

# Die Zeit



## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Saalkreis

Das „Die Zeit“ erscheint mit wöchentlichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der gemäßigten Sozialisten und gewerkschaftlichen Demokraten und antifaschistischen Gruppen. Schriftleitung: Dr. Walter Schulz & Verlags-Gesellschaft, Dr. 246/0, 246/7, 246/8. Redaktions- und Verlagsverwaltung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unverändert eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,80 und 2,30 RM. Subskriptionspreis 2,10 RM. für Arbeiter und Arbeiterinnen 0,45 RM. Postzusatz 2,10 RM. durch Verboten auswärts 2,50 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 RM. — Einzelhefte 15 Pf. im Einzelverkauf und 10 Pf. im Retikelmatt der Berliner. Geschäftsstelle: Dr. Walter Schulz & Verlags-Gesellschaft, Dr. 246/0, 246/7, 246/8. Postfach 20319 Erfurt.

### Größenwahnsinniger Adolf

Was heute sein Kriegsbiograph sagt

„Adolf Hitler im Felde“ heißt das in Hunderttausenden von Exemplaren vor der Öffentlichkeit von den Braunen hinführen verbreitete Buch zum Ruhm und zur Ehre des Gefreiten Adolf. Es ist das Bilderbuch, in dem dem Oberst 16 Franzosen samt Offizier umzingelt und gefangen gebracht, weshalb O., der Stabsgefreite, das ER. I erhalten haben soll. Der Verfasser dieses Buches ist ein Stabs-Offizier Hans Wendt, den sich der große Adolf mit gutem Erfolg gebunden hatte. Dieser Hans Wendt hat sehr folgenden Brief an Hitlers Selbstadjutanten Bräuner geschrieben:

Herrn Adjutant Bräuner!

Auf Grund meiner geringen Erfahrung mit Adolf Hitler im Felde habe ich mich entschlossen, Ihre Kameradschaft sowie Gefolgschaft einer Partei anzugehören. ... So viel er vom Frontleben in seinem Evangelium predigt, so wenig bemüht er sich, an seiner eigenen Person ein Beispiel zu liefern.

Hätte ich in meinem Bunde alle basierende angeführt, was ich beobachtet, verschwiegen habe, dann wäre Hitler nicht so als Feldherr und Führer in die Welt gekommen. ... Ich bin nicht für ihn und seine Partei, wenn er zurückgeht, was er einst war.

Die Folgen dieses Benehmens mir gegenüber kann er sich selbst vorstellen. ... Ich bin in keiner Weise auf ihn angewiesen. Wenn er die hochgeborenen Herrschaften treffen will, dann muß er selbst wieder zum Wolf herbeiziehen.

Ich habe 22 Jahre bei den hochgeborenen mein Geld verdient, aber immer noch so hochgehört, daß er mir nicht die Gelegenheit gegeben hätte, mit ihm zu sprechen. Und wenn ich heute mit einem meiner ehemaligen Offiziere von 2. Infanterie Regiment „Durchschnitt“, und wenn er aus dem Stabschef „Zurücktritt“ in seinen Familiennamen führt, nicht für immer noch nicht so hochgeboren, um mir nicht die Hand zu schütteln, was vielleicht Hitler in seinem Größenwahn verweigern würde.

Herr Bräuner, ich möchte Sie inständig bitten, teiler Brief Herrn Hitler vorzulegen, und empfehle mich Ihnen mit meiner vorzüglichen Hochachtung. (gez. Wend.)

Dieser Brief spricht eine deutliche Sprache über die Propagandamethoden des Braunen Hauses und über den Schwandel vom großen Helden Adolf. ... Das ist die junge Rasse ist bereits verrotten. Was bleibt da von dem „Erster Deutschen“ übrig? ... Das er auch als Politiker nichts anderes ist als Stabsgefreite: ein aufgelaufener Renommist.

### Schlagt die Kommunisten!

Sie wählen Faschisten als antisfaschistische Delegierte

Was Karlsruhe wird uns berichten: Man ist zwar von den Kommunisten vieles gewohnt. Was sie sich aber dieser Tage leisten haben, dürfte doch noch nicht dagewesen sein. ... Unter der Floskel „Kampfbund gegen den Faschismus“ stellen sie hier eine öffentliche Versammlung ab, die von etwa 200 Personen besucht war, ein für Karlsruhe Verhältnisse guter Besuch. ... Unter den Besuchern befanden sich etwa 20 Nationalsozialisten. ... Nach Schluß des Referats fand die Wahl von Delegierten zu einem dieser Tage in Karlsruhe stattfindenden „Kampfbund gegen den antisfaschistischen Einheitsfront“ statt. ... Ausgerechnet zu diesem Antifaschistenkongreß wählten die 180 Kommunisten als Delegierte zwei der amnestierten Nationalsozialisten! ... Man möchte solche Verdächtigungen nicht glauben, wenn das folgende antisfaschistische Blatt nicht festgeschrieben die Namen der beiden faschistischen Antifaschisten mitteilen würde!

Kommunistische konnte die SPD, ihr Antifaschistenkongreß wohl kaum selbst entlarven.

### 13jähriger Mörder!

In Hohenlinden (Oberhessen) hat ein 13jähriger Knabe seinen 12jährigen Freund im Streit mit einem Taschenmesser erschossen.

### Lehren für den 6. November

# Das braune Parteibuch regiert!

## Rövers System in Oldenburg / Jagt die Hiskerei zum Teufel!

Eigener Bericht

Oldenburg, 20. Oktober.

Die oldenburgische Bevölkerung kommt aus der Ueberarrschaft nicht mehr heraus. Nach der Arbeiterpartei sind nun auch weite Kreise des Bürgertums über den Auszug von Nazi-Rövers angebracht. Dem Oberbürgermeister, den Drohungen der Nazis vom Strafantrag gegen den Ministerpräsidenten weanzulassen, ist inzwischen der Bienenfelder Regierungspräsident Dör ebenfalls mit einem Strafantrag gefolgt. Er liegt in der Hauptstadt, er hätte mit den früheren Separatisten inspannig, eine wissenschaftliche Aufklärung durch die oberste Staatsbehörde. In die Angelegenheit, lag sich das Ministerium bereits gefällig, für Herrn Dör eine öffentliche Erklärung abzugeben.

Die antisfaschistischen Kreise in Oldenburg haben sich auch die höheren Beamten und ihre Organisation den Protest des allgemeinen Deutschen Beamtenbundes im Falle Rövers angeteilt. Ebenso sind die Deutschnationalen gegen die Parteibuch-Beamtenpolitik der Naziregierung auf dem Plan erschienen. In einer öffentlichen Erklärung des Deutschnationalen Abgeordneten Dummernan heißt es, was heute ohne die geringste Vorbildung von der Naziregierung an hohen Beamten in die Verwaltung gebracht wurde.

das sei unter der Regierung Tanzen, der auch Sozialdemokraten angehörien, unzulässig gewesen.

Aber seit Nazi-Rövers regiert, sind noch andere erbauliche Dinge zu verzeichnen. Die finanziellen Finanzen haben sich seit dem Tagfahr in dem kleinen Lande sehr wesentlich verschlechtert. Trotz dem neuen Beamtengehaltsabzug, trotz der Gehaltsrückstände an viele Volksschullehrer, trotz der durch Aushebung der bisherigen Freigrenze erhöhten Gewerbesteuer und trotz des eingeführten „Kollisionssteuern“ in der Gehaltszahlung, ist die Staatskasse nicht betragsmäßig gekümmert. Die öffentlichen Haushalte müßte aufwärts geführt werden; einzelne Städte sind gezwungen, bis zu tausend Prozent Bürgersteuer zu erheben. Gewiß ist auch anderswo Ebbe in den Kassen;

in Oldenburg aber wackelt der „durch Hitler mit der Regierungsbildung“ beauftragte Herr Rövers eine finanzielles Ruinenselbständiges schaffen!

Das haben die Nazis vor ihrer Regierungsübernahme überall und lautenhaft versprochen. Eine unangenehme Sensation hat es schließlich hervorgerufen, als in diesen Tagen bekannt wurde, daß der nationalsozialistische Präsident des Oldenburgischen Landtages, der Reichstagsabgeordnete Juel, der auch Reichstagsabgeordneter

Naziangeführer ist, von seiner Behörde einen halbjährigen Urlaub nachgesucht und erhalten hat, um seine Landtagsgeschäfte wahrzunehmen. Letztlich aber ist der Oldenburgische Landtag durch Betreiben der Nationalsozialisten geschlossen. Also gibt es für Herrn Juel als Landtagspräsidenten gar nichts zu tun.

Niemals hat in früheren Jahren ein sozialdemokratischer oder bürgerlicher Präsident dieses kleinen Landtages außerhalb des jeweiligen Tagungsabschlusses eine besondere Entschädigung beansprucht oder erhalten.

Dabei lagte der Landtag damals, was er heute aus Furcht vor der öffentlichen Kritik am glorreichen Nationalsozialisten durch dieser Volks„Freunde“ nicht mehr tut. Juel heißt für die Arbeitszeit aus der Staatskasse zwar nur die Hälfte des Gehalts, aber auch das läßt nichts aus wider nichts; denn Dienst tut er nicht. Während er sich so gewissermaßen auf Staatskosten ausspannt, werden Kaufleute von seinen Nachbarn „aus Mangel an Mitteln“ brotlos auf die Straße gestellt. Die Eisenbahnerorganisationen haben gegen die Ungerechtigkeiten bei den zuständigen Stellen scharfen Protest eingeleitet.

Interessanter weiß Nazi-Rövers im Lande herum und hält dumme Reden. Mit dem Justizverprohungen Nazi-Prebdes hat er es wenig eilig!

# „Eisenbahnattentäter“ mit Hakenkreuz

## Ganz besonders geeignet fürs Dritte Reich / „Nationaler“ Bahnschutz

Eigener Bericht

Magdeburg, 20. Oktober.

Die festsitzende festsitzende Eisenbahnattentäter, die in den letzten Monaten zwischen Magdeburg und Braunschweig verübt wurden, sind unter Leitung zweier Nationalsozialisten angeführt worden. Es sind der Reichsbahnüberinspektor Nord., der Führer des Bahnschutzes, und der Reichsbahnverkehrsleiter Reich. Beide befinden sich in Haft.

Nord schloß wiederholt mit dem festsitzenden Angehörigen im Dienst. Er hat 10 000 Mark an Tagelöhnen — nicht Tagelöhner

— unterschlagen, die für die Beamten des Bahnschutzes bestimmt waren, die die Eisenbahnattentäter ausführen machten sollten und sich nachts auf den Eisenbahnstrecken aufhielten. Vor ungefähr 1 1/2 Jahren hat Nord eine große Bierreise durch Göttingen gemacht. Im Wartesaal fand ihm dann angeblich im Schlaf 1200 Mark Dienstgelber gestohlen worden. Nord ist der Urheber der Eisenbahnattentate. Er hat bei seiner vorgerichteten Dienstbezüge die Mittelanteile so bezuschellen versucht, als ob sie von Anhängerin linksgerichteter Organisationen ausgeführt worden seien. Nord war im übrigen die rechte Hand des Reichsbahnverkehrsleiters.

Die Aufdeckung der Verbrechen enthält eine nationalsozialistische Standaalaffäre.

Der Reichsbahninspektor Nord, der jetzt in Berlin verhaftet worden ist, war von der Reichsbahnleitung nach Braunschweig entsandt worden, um die gegen die festsitzende Bahnschutts erhobene Anklage nachzuverfolgen, daß die Mittelanteile bestmöglicht, wenn nicht gar von gewissen Beamten selbst ausgeführt worden. Mit Nord hatte die Reichsbahn jedoch den Bod zum Gärtner gemacht. Statt die Korruption aufzutreiben, beteiligte er sich selbst und machte mit dem nun ebenfalls in Braunschweig verhafteten Oberleitetri Reich gemeinsame Sache.

### Königreich Polen?

Wunsch des altersschwachen Pilsudski

Eigener Bericht

Paris, 20. Oktober.

Der rabiditen „Polonist“ wird aus Butareff gemeldet, daß Brng Sigus von Bourbon vor einigen Tagen dort eingetroffen sei, um die Zustimmung König Carols zu einer eventuellen Aussetzung zum König von Polen zu erbitten. Marischal Pilsudski, dessen Energie infolge seines hohen Alters nachgelassen, habe die Wilsch, Polen zum Königreich zu machen, um ihm innere Unruhen zu ersparen.

### Neubildung der Regierung erhalten.

Brasowitsch hat sich am Donnerstag bei Führern der Kusthalten und der Obersten um Unterstützung bemüht. Am Freitag wird er dem Kaiser über das Ergebnis seiner Bemühungen Bericht erstatten. Sollte ihm die Regierungsbildung gelingen, so dürfte sich die Rolle der neuen Regierung wahrscheinlich in der Hauptsache auf die sofortige Auflösung des Parlaments und die Durchführung von Neuwahlen beschränken. Der Generalfeldmarschall der Reichsarmee hat inzwischen ein Wahlmanifest beschlossen und veröffentlicht. Der Wahlkampf hat eigentlich schon begonnen.

### Innenminister ist Michalok und Finanzminister Madgar.

Der bisherige Finanzminister Wiro-nescu ist zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ohne Portefeuille ernannt worden. Die übrigen Referats weisen die alte Befugung auf.

### Sechs Tote in Hückelhoven

Eigener Bericht

Wagen, 20. Oktober.

Das Oberbergamt teilte zu dem kürzeren Grubenunglück auf Zeche Jacoba in Hückelhoven bei Wagen mit, daß zur Zeit der Explosion Grubenarbeit in großen Mengen vorhanden gewesen sind. Die Entzündung ist aller Wahrscheinlichkeit aus auf die Benzolgasentwicklung zurückzuführen. Bei dem Verlaufe, die vorher erfolgslose Campse wieder anzuzünden, sei die Explosion erfolgt. Inzwischen sind von dem elf verletzten Bergleuten fünf gestorben, so daß das Unglück nunmehr insgesamt sechs Opfer gefordert hat.

### Neue Regierung in Butareff

Eigener Bericht

Butareff, 20. Oktober.

Der nationalgarantistische Parteivorsitzende Renu hat am Donnerstagmittag die neue Regierung gebildet. Zur gehören mit Ausnahme von Sitkescu, der das Außenministerium übernommen hat, nur Nationalgarantisten an.

### Belgische Regierungsbildung

Eigener Bericht

Brüssel, 20. Oktober.

Der 75jährige frühere Kriegsminister de Broqueville, der für sozialistischer-funktionarier Gruppe angehört hat vom König den Auftrag zur

# Wie sie „ankurbeln“

## Die „grundständig neue Staatsführung“ im Rundfunk

Im Hause des Rundfunks in der Hohenzollernstraße in Berlin, dem Sitz des Reichsrundfunkkommissars, liegt man die Röhre hängen. Der Herr Reichsrundfunkkommissar, Herr Dr. Heffrich, hat sich in dem letzten Rundfunkjahr mit dem Rundfunk um das in vielen Jahren mühsam erzwungene Ansehen gekümmert. Seine Leistungen haben sich auf allen Gebieten so vergrößert, daß selbst die im Anfang begeisterten Anhänger der neuen Herren sich jetzt von ihnen deutlich distanzieren. So wird selbst in den sügenber-Bildern die Gefahr einer „Karnegieacht des Rundfunks“ be-

treten. Herr Dr. Heffrich. Am 1. April be- trug die Zahl der Besetzungen 486.000. Zum 1. Oktober war sie bereits auf 851.000, also um rund 125.000, gestiegen. Einschließlich des Rück- gangs von 91.000 muß also der Rundfunk jetzt auf die Gebühren von 216.000 Teilnehmern ver- zehren. Das ist ein Anstieg von 430.000 Markt- monatlich, also rund 5 Milliarden Markt- monatlich. Da aber sowohl die Zunahme der ge- bildeten Teilnehmer als auch die Abnahme der zahlenden Hörer fortgeschritten sind, so dürfte sich der tatsächliche Anstieg als wesentlich größer herausstellen.

Die neuen Herren im Rundfunk haben also nicht nur das Ansehen des Rundfunks ver- stärkt, sie verwickelten auch sehr schnell Geld. Es ist ihnen gelungen, die Ein- nahmen zu senken. Bei den Ausgaben haben sie sich ebenso erfolgreich um eine Steigerung bemüht.

wirtschaften konnte. Die letzten Jahre sind vorbei, die mageren Jahre haben begonnen. Nur durch gute Leistungen wird der Rundfunk sein geschwundenes Ansehen wiedergewinnen können. Will man den Rundfunk vor finanzieller Mißwirtschaft bewahren, dann muß man die Herren der „grundständig neuen Staatsführung“ mit ihren neuen Männern beenden. Je eher das geschieht, um so besser für den Rundfunk und seine Finanzlage.

# Etzel und Abscheu

## Ehemaliger SA-Mann lagte Nagel an

„Sieben Monate SA-Mann“ war ein aus Überflüssigen in Hitler's Hofmann gezeigter Sohn geschäftlicher Missetaten. Er ist in der SA-Organisation, bei den SA-Beuten, oder als Truppe, dem SA-Mann, ob in der Stadt oder auf dem Dorf, immer zu er seine Pflicht im Dienste des Vaterlandes und für die Freiheit und Wohlstand Deutschlands. Mit Etzel und Abscheu und mit tiefer Enttäuschung hat sich jetzt dieser SA-Mann, wie Tausende von anderen, von der braunen Herze abgewandt. Er erzählt der „Völkischen Zeitung“ warum! Erden war zu:

# Der SA-Mann als Mörder

## Bei der Verfassung trug er das Kaliber

Eigener Bericht  
Frankfurt a. M., 20. Oktober.  
Die sozialdemokratische „Völkische Stimme“ meldet, daß der junge Morde an seiner Geliebten in Haft befindliche SA-Mann Stubenrauch, der mit zwei jungen Komplizen seine Geliebte in den Mann vor sein feine Klimate zerlegen zu lassen, dem Sturm 4/81 der nationalsozialistischen SA angehört. Die beiden jungen Mörder vor sein Verbrechen haben sich bei der SA-Mitgliedschaft gemeldet. Wegen Teilnahme an einem unruhigen Demonstrationstag der SA von Friedrich am Frankfurt bei Stubenrauch am 29. Juni vorübergehend festgenommen worden. Am 3. Oktober, am Tage seiner Verhaftung, habe er auf dem nationalsozialistischen Parteitag seine Mitgliedschaft bezeugt. Bei seiner Verhaftung habe er das Parteibüchlein der Nationalsozialisten getragen.  
Die Verurteilung der nationalsozialistischen Presse, von dem Mordebuben absurd, sind also zu Ende.

# Nachrichtliches Reichsgericht

## Der Dohheimer freil

Aus Leipzig wird gemeldet:  
Durch einen aus nichtigen Grund Verurteilung ge- richtlichen Bescheid des vierten Strafsenats des Reichsgerichts vom 12. Oktober ist der Verurteilter der bekannten „Dohheimer Dokumente“, Dr. West, aus tatsächlichen Gründen wegen un- angelegenen Beweises hinsichtlich der An- schuldigung des verurteilten Hochverrats außer Verfolgung gesetzt worden.

Da fügen also führende Nazimänner, Landtags- abgeordnete und sogar ein Gerichtsreferendar Dr. West wochenlang zusammen und arbeiten mit Wissen des Braunen Hauses in München die Pläne aus, wie sich der Umsturz der Verfassung und die Machtübernahme Hillers im ein- zelnen zu vollziehen habe. Die Bauern haben ihre Güter, die Geschäftsleute ihre Warenmärkte abzuliefern, die Arbeiter dürfen nicht streiken, die Republikaner keinen Widerstand leisten, und jeder, der sich diesen und hundert anderen Anordnungen widersetzt, „wird erschossen“. Dagegenmal kehrt diese Anordnung wieder und daß es den Herrschaften mit ihren Plänen bitter ernst ist, bewies der Herr Oberst, der von Hindenburg drei Tage Nordfreiheit für die Machtübernahme verlangt hat. Gegen Dr. West und Genossen wird aber nicht einmal ein Verfahren eröffnet, „mangels notwendiger Beweise“...

Wände von ihnen haben zwar früher über die hohen Spitzgebäude im Rundfunk weitlich geschimpft. Aber seitdem sie sie selbst be- zieleen, ist es überaus still um dieses trübe Kapitel geworden. Das ist eben der Sinn der „grundständig neuen Staatsführung“, die um irgendwelchen den geführten Niedergang des Rundfunks befehlet hat, daß ihre Träger jetzt das Gegenteil von dem tun, was sie früher ohne Amt und Würden propagiert und gefördert haben. Wir verlangen jedenfalls, daß die Urheber an dem Niedergang des Rundfunks, der nationalsozialistische Reichsrundfunkkommissar und seine schwarzgekleidete Umgebung, in ihren persönlichen Verlegenheiten die finanziellen Schwierigkeiten des Rundfunks zu lösen bekommen.  
Am Übrigen wird man sich rechtzeitig darüber klar sein müssen, daß auch für den Rundfunk die Zeiten vorbei sind, in denen man aus dem Bollen

# Vertagter Stinkbombenauswurf

## Verleumdungen gegen Klepper sollen nach den Wahlen weiter behandelt werden

Am Donnerstag behandelte der Klepper- Ausschuss des Preussischen Landtags das Zeugnisverhör über die Geschäfte der Preussentasse mit der „Nationalen Volkszeitung“.  
Der deutsche nationale Zeuge Dr. Heffrich, Kleppers Nachfolger im Präsidium der Preussentasse, bezeugte, daß unter seiner Leitung eine staatsfeindliche Stellen an die Preussentasse zwecks Unterstützung von Zeitungen herangezogen seien. Auf die Frage des Vorsitzenden Jubel (Matz), ob der Zeuge die Ansicht vertritt, daß die Geschäfte mit der „Nationalen Volkszeitung“ sich im Rahmen der Rechtsvorschriften für Preussentasse gehalten hätten, entgegnete Dr. Heffrich: „Nein, dieses Geschäft halte ich nicht im vorgeschriebenen Rahmen.“ (Bezeugung.) Die Zinsen, die die ein- geschalteten Arbeiter erhalten hatte, bezeichnete der Zeuge als „meher wucherlich noch anormal“.  
Die Liquidität der Preussentasse sei in keiner weise durch die Geschäfte Kleppers beeinflusst worden.

Direktor Siebersleben von der Preussentasse verteidigte Kleppers Haltung, indem er darauf hinwies, daß Klepper im Rahmen der Statute sich an die Anweisungen der vorge- legten Regierungsstellen hätte halten müssen. Schließlich erklärte der Zeuge Metzger, Schriftleiter der „Landwirtschaftlichen Rundschau“, noch, das einzige Beteiligungsangebot, das ihm in seinem Leben gemacht worden sei, komme von Herrn Klepper. Die sozialdemokratischen Vertreter beantragten die sofortige Gegenüberstellung des Zeuges mit dem Beschuldigten. Mit diesem Antrag wurde aber die Verhandlung abgebrochen und die Verhandlung auf später verschoben. (!)  
Der Ausschuss vertagte sich schließlich bis nach den Reichstagswahlen. In der Zwischenzeit dürften die deutschen nationalen Stinkbombenwerfer verfahren, ihre Kampagne in der sügenber-Presse fortzusetzen. Wir werden diesen Büscheln getriggert auf die Finger klopfen!

schworen. Aber auch wenn diesen wahren Stimmen in Zukunft Gehör geschenkt werden würde, wäre es außerordentlich zweifelhaft, ob der Rundfunk sich von der Schlappse erholen kann, die ihm die mißbräuchliche Benutzung in den letzten Monaten zugefügt hat.

Zu den kulturellen und geistigen Schwierigkeiten, denen der Rundfunk ausgesetzt ist, ge- hören sich jetzt wirtschaftliche Schwierigkeiten.

Bis zur Machtübernahme der neuen Herren war die Geschichte des Rundfunks ein einziger Triumphzug. Das zeigt am besten die Ent- wicklung der Hörerzahl. Sie ist in den acht Jahren von 1924 bis 1932 auf über 4 Millionen Hörer gestiegen, und zwar mit einer Regelmäßig- keit, die erkennen läßt, daß der Rundfunk früher von führenden Einflüssen freigehalten wurde. Jedes Jahr meißt einen Zuwachs von rund einer halben Million Hörer auf. In den Jahren 1927 und 1928 war allerdings die Zunahme infolge der guten Wirtschaftslage etwas stärker. Immerhin haben selbst die Jahre unglücklicher Wirtschaftslage, 1930 und 1931, den Aufstieg des Rundfunks nur un- wesentlich verlangsamt.

Mit der Auslieferung des Rundfunks an die Reaktion hat eine neue Entwicklung begonnen.

Am ersten Quartal 1932 ist die Zahl der Hörer noch um fast 200.000 gewachsen. Seit dieser Zeit aber hat eine stetige Abnahme eingesetzt. Im zweiten Quartal ist die Zahl der Hörer um 49.000, im dritten Quartal um 42.000 gesunken. Begreif- licherweise verzeichnen die neuen Herren des Rundfunks einen Rückgang als eine Folge der wirtschaftlichen Notlage zu erklären. Aber das können sie nur zu einem geringen Teil mit Recht. Zwar ist auch in den vergangenen Jahren in den Sommermonaten der Zuwachs von Rundfunk- teilnehmern geringer gewesen als im Winter, und die Abstellungen waren größer als die Neu- bestellungen.

Was jedoch die Lage in diesem Jahre von der der Vorjahre wesentlich unterscheidet, das ist der tatsächliche Rückgang in der Zahl der Hörer, der jetzt zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Rundfunks ein- getreten ist.

Darüber können nicht allein wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend gewesen sein. Die Wirtschaftskrisis bedrückt Deutschland bereits seit drei Jahren. Sie ist im letzten Winter nicht minder sichtbar gewesen als in diesem Sommer. Trotzdem ist die Hörer- zahl dauernd gewachsen, und noch vom 1. Oktober bis zum 31. März 1932 um fast 400.000 gestiegen. Auch die Fahrzeit ist nicht entgegen; denn wenn auch die Sommermonate über fast einen Stillstand gebracht haben, so war doch die Teil- nehmerzahl am 1. Oktober niemals geringer als am 1. April.

Die finanzielle Entladung des Rundfunks wird von dieser Verminderung der Hörerzahl naturgemäß stark betroffen. Die Einbuße an Einnahmen ist um so stärker, als nicht nur die Gehaltszahl abnimmt, sondern weit gleichzeitig die Zahl der gebühren-

# Unterhaltung mit dem Zentrum

## Koalitionsverhandlungen / Schutz der Verfassung und die braune Pest

Vor ein paar Tagen hat der Zentrumsgeord- nete Raas in Münster unter Hinweis auf den Ernst der Stunde den Gedanken angeregt, es möchte sich einige führende Politiker aus den verschiedenen Lagern zusammenschließen, um eine „anti- und Wehrlosgemeinschaft“ zu schaffen. „Man könnte vielleicht im Zweifel sein, ob der Zentrumsführer bei seinem Plan auch die Mit- wirkung der Sozialdemokratie im Auge habe. Aber jetzt hat sich der ehemalige Reichsanführer Dr. Brüning in Köln ausdrücklich an die Adresse der „Linken“ gewandt. Zwar nicht in der Form einer unmittelbaren Aufforderung zu einer Art von Koalition, aber doch so, daß seine Worte eine Mahnung zur Bildung einer Wehrfront gegen die antidemokratischen Absichten des Kabinetts Kapp auf- rufen werden müssen.

Auf der linken Seite, so unangehör drüder Brüning sich aus, lege man die Hände in den Schoß und warte man ab, was eines Tages kommen möchte. Entschieden man sich nicht, den Mut zur Befestigung des Parlaments und der Verfassung zu erwidern, dann werde es eines Tages so weit sein, daß die in Frage kommenden Parteien da- bei Wortdemokratisch aus ihrem Namen und Programm streichen müßten.

Es ist schwer verständlich, wie Herr Brüning zu der Ansicht kommen kann, die Sozialdemokra- tie die Hände in den Schoß und wie nicht ihre Kraft zur Rettung und Erhaltung der demokra- tischen Verfassung auf. Die Sozialdemokratie ist sich der Gefahren der Wehrlosgemeinschaft im vollen Umfang bewußt. Es vergeht kein Tag an dem sie nicht in ihrer Presse und in ihren Verlesungen auf die schmerzliche Verletzung der Volksrechte hinweist und ihre Anhänger zur Verteilung ihrer belästigen- den Blätter auffordert. Dürfen wir fragen, was das Zentrum in dieser Beziehung hier- von mehr oder hat?

Wenn die Antwort etwa dahin lauten sollte, daß das Zentrum eine Verfassungslösung will, so muß Raas zu bedenken, eine Staatsgemeinschaft mit der Nationalsozialisten herbeizuführen habe, so muß Herr Brüning wie Herr Raas gefragt werden, daß die Sozialdemokratie sich von dieser Bundesgenossenschaft im Kampf um die Verfassung

nicht das geringste verpricht. Sie hegt im Gegen- teile die Befürchtung, daß auch das Zentrum eine bittere Enttäuschung erleben wird, wenn es aus der Opposition, die die Hitler-Partei zur Zeit gegen das Kabinett Kapp treibt, auf ihre Wehrlosgemeinschaft im Kampf für die demokra- tischen Einrichtungen schließt. Echte Macht und jeden Einfluß, den Hitler im Rate besitzt, wird er nur benutzen, um seine und seiner Oligarchie Diktatur zu errichten. Der Verlust wäre mit Verzeihen ausgetrieben.

Weil die Zentrumspartei diese unsere Befür- chte nicht teilt, hat sie nach dem 13. August die Verhandlungen mit den Nationalsozialisten aufgenommen. Aber wenn wir Herrn Goebbels glauben dürfen, ist in diesen Be- sprechungen die Frage, die von den Zentrums- führern in den Vordergrund gestellt wird, über- haupt nicht berührt worden. Niemals, so rief der kleine Herrgott bei dem deutschnationalsozialisti- schen Parteitag in der Berliner neuen Welt aus, niemals ist in den Verhandlungen mit dem Zent- rum über die Verfassung und über die Notwendigkeiten gesprochen worden. Das wäre allerdings ein unbegreifliches Aus- weichen, denn das Verfassungsproblem steht nicht etwa erst seit der Reichstagsauflösung und seit der Münchener Rede des Reichsanstlers auf der Tagesordnung.

Und wenn die weitere Mitteilung des Herrn Goebbels zutrifft, daß für ihn damals ein Mi- nisterium für Propaganda, Volks- wirtschaft und öffentliche Arbeiten be- teiligt wurde, so muß man sich fragen, was das für eine Tätigkeit im Sinne der von den Herren Raas und Brüning veränderten Verfassungslösung liegt. Es wäre ebenfalls erwidern zu dürfen, ob die Mitteilung aus der neuen Welt auf Wehrlosgemeinschaft machen können, oder ob sie der eigent- lichen Sache ein bißchen gefehlt hat. Das würde den Boden für die Auseinandersetzungen mit den Vorwärtigen, die das Zentrum gegen uns erhebt, ebenen helfen.

„Deutsche Jugend, du glaubst, der Durchschnitts- SA-Mann sei ein sanftmütiger, operbereiter Kämpfer für seine Lieberzeugung. Das ist ein Irrtum. Ich behaupte, daß nur ein jeder geringer Prozent der SA überzeugt von ihrem nationalsozialistischen Gangeln ist. Die große Masse heißt sich sehr leicht anrufen in jungen Leuten zusammen, die weder das Programm ihrer Partei noch überhaupt die großen Wesen- züge der Politik kennen. Mindestens 30 Proz. der SA besteht aus frühe- ren Kommunisten, die fast alle vom Hunger, vom Mißbehagen an ihrer bisherigen nihilen politischen Betätigung, von einer Lust am Rabi- kalismus und am Kaufhandel und von der Hoffnung auf Vorteile materieller Art in die „Braune Armee“ hineingetrieben sind.

Mahnerbedeutend groß ist unter der SA, der Wehrkraft Feind in der SA. Ich habe sehr viele, auch unter den Unter- führern kennengelernt, die Stam- menden der Rechte sind und bedeutende Vorarbeiten aufzuweisen haben.

Auch solche Leute, die im Leben immer wieder verlag haben, Leute, die ihr Ergötzen betreiben, die sich als Geschäftsleute oder als Angestellte un- brauchbar erwiesen, finden wir in der SA. In solcher Anbahnung, wie nirgends sonst. Sie flüchten zu diesem Rabi-kalismus aus Verärg- erung über ihr Mißgeschick im Leben; viele er- klären sich auch auf diese Weise eine neue Existenz.

Ich kenne eine Kreisleitung, deren Mitglieder fast ausschließlich Bankrotzer sind; ich kenne den Leiter eines Arbeiterlagers, der wegen Faulheit als unzuverlässig aus dem Lager verwiesen wurde, und dessen Stelle an einer Bank schließlich entfallen wurde.

Sie könnte zahllose Fälle aufzählen, in denen sich junge Taugenichtse auf SA- und SS- Schützen oder im nationalsozialistischen Arbeits- dienst herumdrücken, weil sie aus dem Beruf und aus dem Leben hinaus heraus- gemorren wurden. Sie alle hoffen, daß sich zu finden, wenn das Dritte Reich kommt, in die meisten von ihnen sind auch schon von den Unterführern für solche Posten vorgemerkt. Besonders vor der ersten Reichspräsidenten- wahl konnte man das Drängen zur Futtertippung ungemindert deutlich spüren. Man hatte sie schon alle auf die Liste gesetzt, die Beamten, die „erlebt“ werden sollten. Man hatte sie auch schon alle auf der Liste, die diesen „Erfolg“ auszumachen hatten. „Der ist im Dritten Reich gut zu ge- brauchen“, das war die Behauptung, die man damals im Kreise der Führer dauernd hören konnte. An der Reichspräsidentenwahl, in der das in höchster Alarmbereitschaft versammelten SA- und SS, das Ergebnis der Wahl und damit Hillers Niederlage festanzugeben werden mußte.

Erstlich viel Hoffnung, viel Mut, viel Lust und Saune. Es war als habe die ganze „braune Armee“ ein unerschütterliches faires BZ genommen.

„Führerbüchel, Kassenunterschiede, Ra- dobergehörten am Ende, um ausgesprochen, daß man Scheutruppen fragen muß, will man sie abgeben.“ Die Fristarmer der Nationalsozia- listen ist und bleibt eine schwerer Gefahr für die Ruhe und Ordnung und nicht zuletzt für die An- ständigkeit des deutschen Volkes, vor der nur die Aufführung und die Vermunft sind „wahrnehm- bar“.

So urteilt einer, der als Idealtypus für Hitler gegangt ist und die Augen offen behält. Uns erzählt er nichts Neues. Wir haben die Wehrkraft der Kleinen und der großen Hitler-Beute nie anders beurteilt.

# Geraubte Schätze

Einbrecher erwiderten aus dem Befehl des in einem Störkammer untergebrachten Stützer Stadt- museums kostbare alte Leinwand, Kerzenböden, goldene Holzleiste, Bronzen und religiöse Kult- gegenstände im Gesamtwert von mehreren 100.000 Mark. Die Einbrecher entkamen auf bestmög- lichen Wege, auf dem sie gekommen waren — mit Stiefelsohlen über Mauern, dann über einen an- grenzenden Kirchhof, in dessen gegenüberwärtigen Boden wichtige Fußspuren gefunden wurden; die Abdrücke eines Männerfußes und eines Frauen- fußes. Sämtliche Kriminalbehörden Europas wurden durch Polizeistand von dem Dieben- einbruch informiert.



Freitag, den 21. Oktober

## Wo ruft die Pflicht?

### Allgemeine Flugblätterverteilung

- Alle Genossinnen und Genossen sowie Reichsbannerkameraden, Jugend, Sportgenossen und Kammergenossen, die noch nicht eingeteilt sind, treffen sich am Sonntag, dem 23. Oktober, vormittags 9 Uhr, an folgenden Stellen:
1. Bezirk: Lokal „Reichshaber“, Trost.
  2. „Lokal Wälders Reihensand, Kottwitz.
  3. „Lokal“, Burgheide.
  4. „Restaurant Klippe, Gartenbergstraße.“
  5. „Gelehrtenhaus, Ditz.“
  6. „Beim Gen. Wegmann, Krantenbergstraße 20.“
  7. „Beim Gen. Carl König, Kaserne 1.“
  8. „Beim Gen. Wiese, Engelsdorfer Str. 6.“
  9. „Im Lokal „Gemeinschaftlicher Kreis“, Al. Brauhausstraße.“
  10. „Im Lokal „Jugendgerichtshof“, Jahnstraße.“
  11. „Beim Gen. Herrn. Köpf, Wolfstr. 12.“
  12. „Vergewerkschaft, Lehnbergstr. 29.“
  13. „Beim Genossen Zwanzmann, Güttenstraße 4.“

Das Sekretariat.

Alle schwerkranken Parteigenossen, Reichsbannerkameraden, Jugend, Sportgenossen und Kammergenossen treffen sich morgen, Sonnabend, vormittags 10 Uhr, im Gelehrtenhaus, Zimmer 14, zu einer außerordentlich wichtigen Besprechung.

### Kampftätigkeit der Eisernen Front.

## Die tägliche Tragödie

### Sie alter Mann erpönt sich.

Die Zahl der Selbstmorde hat einen Umfang angenommen, der erschreckend ist. Sein Tag vergeht, ohne daß der Selbstmörder die Mitteilung erteilt, daß ein Mensch das Leben verloren hat oder er den Versuch dazu unternimmt. Wirgen in einigen Fällen Familienangehörigen, Fremden oder Schwerkranke, die sich die Schuld das verlorene Leben, das den Menschen das Leben nicht leben zu errettet macht und ihnen keine Hoffnungen geben kann. Ein ähnliches Leben führt den Menschen mancher Überlebender — aber in unserer Zeit der brutalen Kapitalherrschaft wird dem Menschen alles vorenthalten.

Gestern mittags gegen 1/2 12 Uhr wurde ein 62 Jahre alter Mann in seinem Schlafstübchen erhängt aufgefunden. Der herbeigeeilte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Als Grund nennt der Polizeibericht eine längere Krankheit.

# Sinowjew, der Prophet von Halle

## Der Spalter der deutschen Arbeiterbewegung in der eigenen Schlinge gefangen

Aus Moskau kommt die Nachricht, daß 20 führende Bolschewiken, darunter auch der ehemalige Vorsitzende der 3. Internationale, Sinowjew, aus der russischen kommunistischen Partei ausgeschlossen wurden. Ihnen wird der Vorschlag der Kontroversen gemacht, weil sie Sinowjews Politik bekämpft und auf den Sturz des Diktators hingearbeitet hätten. Stalin hat die ihm drohende Gefahr abgewehrt, indem er das Zentralkomitee der RPK in Bewegung setzte und seine Gegner kaltstellen ließ.

Ein Sinowjew vollzieht sich jetzt das Schicksal, das er verdient.

Schon einmal war er als Anführer Trozkis mit diesem zusammen aus der Partei ausgeschlossen worden, aber da er seine Kreuze Trozkis in Odessa wieder aufgenommen. Jetzt dürfte er draußen bleiben, solange die Macht Stalins und seiner Exponenten nicht gebrochen ist. Vorläufig hat Stalin den Parteiparat und damit auch die Stammsache noch in der Hand, und damit führt er seine Politik, die selbst nach Ansicht namhafter Kommunisten verberbtlich für das russische Volk ist.

Diese Zentralgewalt, wie sie in Stalin verkörpert ist, hat aber Sinowjew einst selbst als notwendig propagiert. Nur sich zu beugen, wurde im Jahre 1920 den Arbeitern aller Länder zugemutet. Und weil das außer in anderen Ländern auch in Deutschland abgelehnt wurde, hat derselbe Sinowjew vor genau 12 Jahren — im Oktober 1920 — die bereits gespaltene deutsche Arbeiterbewegung noch weiter gespalten.

In Halle wurde dieses Verbrechen vollzogen, dessen letzte Konsequenzen wir jetzt in der schicksalhaften Welle und den Annäherungen der Kontroversen erleben.

Sinowjew hat sich damals, als er auf dem holländischen Parteitag der IEPD, seine berühmte Dauerrede hielt, als ein sehr scharfer Prophet erwiesen. „Sagen Sie noch Italien, wo vor einigen Wochen die revolutionäre Bewegung einsetzte, und zwar die proletarische-revolutionäre, die siegen wird.“ So rief er am 14. Oktober 1920 im großen Saal des „Volksparks“ in Halle den Delegierten des Parteitag zu. „In Italien fracht's, der Balkan ist reif für die proletarische

Revolution, selbst England trägt bereits die revolutionäre Umwälzung im Reibe.“

Das war Sinowjews politischer Weltbild, wofür ihm die Mehrheit dieses Parteitages (insbesondere Brechtel) freudig, nachdem in Italien der jählings Terror 10 Jahre lang herrschte, nachdem auch auf dem Balkan die revolutionären Arbeiter vogelfrei sind und erst vor kurzer Zeit zwei Kommunisten am Galgen endeten, nachdem aber auch die deutsche



der Reiner als Diktatoren übrig geblieben.“

Die Zeit hat dennig recht gegeben; wie brauchen nur einige Namen aus der Säuberungsaktion in der deutschen kommunistischen Partei zu nennen: Ruth Fischer, Kaslow, Thalheimer, Götler, Giffon und selbst der unentwegte Wilhelm Pieckner, sie fielen neben tausenden anderer der Parteiquartiere zum Opfer. Nun ist auch dem von diesen Zeiten verurteilten Sinowjew zum zweiten Male das Maß gefüllt. Er muß zurück zu Trozki, der sich jetzt überall wohler fühlt als im „proletarischen Vaterland“, im „Arbeiterparadies“ Rußland, das er hat schärfen heißen, das ihm aber heute mehr als Hölle erscheint. Denn in seiner letzten erschienenen Broschüre „Der einzige Weg“ bezeichnet er die Politik der Stalinischen Fraktion als „verberbtliche Methode“ und führt dann fort:

„Dort hat der Apparat die politische Führung in ein administratives Kommando umgewandelt. Indem sie den Arbeitern weder zu befehlen, noch zu kritisieren, noch zu wählen gestattet, reißt die Stalinische Bürokratie mit ihnen nicht anders als in der Sprache von Ultimatum. Die Stalinische Politik ist ein Versuch der Herrschaft des Stalinismus in schicksalhaftem Deutlich.“

Auch Trozkis Einschlag kommt zu spät. Denn Stalins Arm reicht bis in die Wirtshäuser der Parteileitung der RPK hinein; eine selbständige Politik der RPK, gibt es daher nicht. Und wer vom Kopf ist, flücht davon. Dies Wort wird sich noch an manchem bemerken, und auch Sinowjew wird nicht der letzte sein.

## Was „Gott“ will

Der Augenberg-Dorf- und Domprebiger D. Doebring schreibt im „Luthering“, Seite 14/22: „Was Gott will, geht in unerhörlichem und unüberwindlichem Geiste zu dem, was wir wollen.“ Soviel Ehrlichkeit traut man dem Augenbergler gar nicht zu. Aber es stimmt auffallend. Für Götter ist ihrem Gott zeigt sich nicht nur auf wirtschaftsphilosophischen, sondern auf kulturphilosophischen Gebieten. Darum warnen sie ebenda auf das dringendste vor den weltlichen Schulen, einmal, weil sie den Anforderungen des Lebens nicht genügen, zum anderen, weil sie für die Seelen der Kinder gefährlich und verberbtlich sind.“

Diese Auffassung der Kirchenmänner und Papstentwürfen steht auf gleicher Höhe wie die zur Republik und zur Arbeiterbewegung. Alles, was

Arbeiterkraft durch Moskaus Einflüsse enttäuscht ist, zeigt es sich, wie recht diejenigen hatten, die die vorkommendsten Reize ablehnten. Weil sie das taten, sollten sie ja auch fallengelassen werden, Silberling, Giffon, Dittmann und andere Führer der Unabhängigen sollten ausgeschlossen, die IEPD von diesen Reformisten „geäußert“ werden. Demais befahl Paul Henning, der politische Reaktor des „Volksparks“, die bessere Propaganda, als er schrieb:

„Und das alles feiern man als „Säuberungs-prophe“ und sieht nicht, daß morgen auch die Säuberer gefäubert werden, daß die „Säuberung“ unaufhaltsam um sich greift, bis schließlich nur die kräftigsten

## DIE GROSSE SACHE AM MARKT:

# Michels 12 Wühltische

bleiben. Sehr viel Anerkennung haben wir von unserer Kundschaft gehört über die sensationell billigen Wühltisch-Angebote in dieser geldarmen Zeit. Wir haben uns deswegen entschlossen, diese Wühltische bestehen zu lassen und werden auf ihnen Angebote auslegen, die an Sensationen und Preiswürdigkeit ohne Konkurrenz sein werden! — Auch die so schnell beliebt gewordene Imbiß-Ecke sorgt weiter für ihr Wohl!

<b>Wühltisch 1 bringt unter anderem:</b> <b>Schwedenstreifen</b> der praktische und solide Zur-Gardinenschnitt, m. Induktionsfarb, andrer-arollen Streifen . . . das Meter für <b>0,48</b>	<b>Wühltisch 6 bringt u. a.</b> <b>Knaben-Schürzen</b> einfarbig, aus bestem Stoff mit farb. Paspel, Spielstasche St. <b>0,28</b>	<b>Wühltisch 7 bringt u. a.</b> <b>Kinderschlaftanzüge</b> Trikot, angenäht, feste Naht, in versch. Farb., das Stück für <b>0,95</b>	<b>Wühltisch 8 bringt u. a.</b> <b>Stahl-Stecknadeln</b> . . . . . 50-g-Dose <b>0,08</b>	<b>Wühltisch 9 bringt unter anderem:</b> <b>Kinder-Anzüge</b> aus geräumtem Trikot . . . das Stück für <b>1,95</b>
<b>Wühltisch 2 bringt unter anderem:</b> <b>Herren-Socken</b> grau Wolle, plattiert, 1/2 gestrickt das Paar für <b>0,48</b>	<b>Schokoladen</b> zu Sensations-Preisen: 1 Tafel Vollmilch- oder Herb-Schokolade 50 g schwer . . . für <b>0,10</b> 1 Tafel Vollmilch-, Herb- od. Vollmilch-Schokolade 125 g schwer . . . für <b>0,25</b>		<b>An unserer Imbiß-Ecke im Erdgeschoss gibt es unter anderem:</b> <b>1 Paar Würstchen</b> mit Brötchen . . . . . für <b>0,10</b> Die bekannte Stollige reichgarnierte <b>Michelplatte</b> . . . . . für <b>0,25</b>	<b>Wühltisch 10 bringt unter anderem:</b> <b>Bohnerwachs</b> gute Qualität, in gelb, weiß oder braun die große Dose für <b>0,25</b>
<b>Wühltisch 3 bringt unter anderem:</b> <b>Ueberhandtücher</b> vorzugeschnitten, 6x110, auf gutem Nessel, mit blauer Blende . . . das Stück für <b>0,55</b>	Etwas für unsere Liebhaber: Kaffee- und Speise-Service für die Puppenstube sensationell billig		<b>Wühltisch 11 bringt unter anderem:</b> <b>Küchen-Handtücher</b> gute Gebrauchs-Quantitäten, gesamt u. geobnd. das Stück für <b>0,12</b>	<b>Wühltisch 12 bringt unter anderem:</b> <b>Schlafdecken</b> in Riesenauswahl, halbbare Qualität . . . das Stück von <b>0,39</b> an
<b>Wühltisch 4 bringt unter anderem:</b> <b>Schotten</b> leicht angenäht, für Hauskleider das Mtr. für <b>0,48</b>	<b>Wühltisch 5 bringt unter anderem:</b> <b>Cöper für Zuggardinen</b> golds. bis. 80 cm breit, gute Qualität . das Meter für <b>0,35</b>		<b>Halle a. S. Am Markt</b>	



**Regt die drei Freiheitspfeile an!**

Es dürfte schwerlich eine Zeit gegeben haben, die so Charakter verleihe, wie die heutige. Kaum jemals hat die Menschheit in so langwierigem Kampf gestanden, wie heute. Warum? Weil die meisten nicht den Mut aufbringen, Farbe zu bekennen. Unsere Gegner halten uns aus diesem Grunde nicht mehr für so stark, als wir wirklich sind und hoffen, uns doch noch besiegen zu können. Sozialdemokratische Partei, freie Gewerkschaften, Reichsbanner und Arbeiterportier bilden die Eisener Front. Sie begrüßen sich mit dem Freiheitsgruß „Freiheit!“ und sie tragen das gemeinschaftliche Aushängeschild drei Freiheitspfeile.

Tragen drei Freiheitspfeile? — Nein, sollen sie tragen! In Wirklichkeit sieht man noch lange nicht alle damit. Die

**Eisener Front umfaßt Millionen.**

Würden sie alle bekennen, würden sie alle das Freiheitszeichen tragen, schon längst wäre allen Widerständern ein Licht aufgegangen, daß sie hier auf Grund stehen. Die weitere Folge wäre ein Mitstreichen der Schwachen und Sauren. Die Eisener Front würde täglich stärker werden. Darum gilt es, zu bekennen. Endweber — oder: Jeder sollte die feste Größe des Bekennnisses fühlen, sollte sich einfülen mit allen Kämpfern für die neue Zeit. Arbeitsschweßern, Arbeitsschreibern! Habt Charakter, zeigt Bekennernut als Freiheitskämpfer der Eisener Front!

**Schlangenjäger, ein einträglicher Beruf**

In Frankreich will man einen Rückgang der Kreuzfahrten bemerkt haben. Diese Rückgang wird von den Naturforschern, die ihre Freizeit zu ausgehenden Wanderungen durch Wald und Flur benutzen, mit Freude begrüßt. Von einem anderen Standpunkt aber betrachtet das Institut Pasteur in Paris die Abnahme der Schlangen. Das Institut hat nämlich zehn Schlangenjäger in verschiedenen Bezirken angestellt, die ausschließlich für das Institut arbeiten und für jede eingefangene lebende Schlange drei Franc erhalten. Einer dieser Jäger, der in Mittelfrankreich tätig ist, fing in einer einzigen Woche 1254 Giftnotizen, von denen manche über 70 Zentimeter lang waren. Aber trotz dieser ansehnlichen Beute der Schlangenjäger, erprobte das Institut in diesen Fällen, die der Preis von Giftnotizen besonders günstige Bedingungen geboten hätte, noch ungleich bessere Ergebnisse. Man hat einen großen Bedarf an Schlangengiften, um die Venenlöcher gegen den Biß der Kreuzottern und anderer giftigen Schlangen zu schützen. Aus dem Gift wird durch Uebertragung auf Ratten, Meerfische, Affen und Pferde das Giftestrum gewonnen.

**Kork — zu billig**

Die Ernten werden zwangsweise eingekürzt. Kork ist in den letzten Jahren stark im Preis gefallen. Daher hat, wie die „Bauwelt“ mittelt, die französische Regierung für Kork bestimmt, daß in diesem Jahre kein Kork aus den Staatswäldern geerntet werden darf, aus für die aus der vorjährigen Ernte verbliebenen Bestände sollen keine Verkäufe erfolgen. In Spanien wird gegenwärtig wenig Kork gewonnen. Der Hauptbedarf für Kork wird in nächster Zeit in Portugal gedeckt werden müssen, das aber auch für die nächsten Jahre die Ernte beschränkt hat. Kork gehört zu den besten Dämmstoffen, und ist billiger die Korkplatten sind, desto größer ist die Anwendungsmöglichkeit. Es wäre schade, wenn die forstgenussende Industrie weniger auf Steigerung des Umlages als auf hohe Preise läge.

Wir ermahnen nicht! Wir halten Gericht! Voll, rechne ab! Parole sei Immer wieder: Cisse 21 Sozialdemokraten!

**Das Schicksal der Angestelltenpensionenkasse**

**Aus den Beratungen der Reichsnappschafft**

Der Angestelltenvorstand der Reichsnappschafft besaßte sich in einer außerordentlichen Sitzung am 8. Oktober erneut mit der Frage der Sanierung der Angestelltenpensionenkasse. Die gefassten Beschlüsse brachten verschiedene Ueberlegungen. Auf Grund des Vorstandbeschlusses vom 10. August schlug die Verwaltung vor, folgende drei Sanierungsmaßnahmen gemäß § 132 RAG. (Kürzungsparagrafen) durchzuführen: a) Auflockerung der Rentenberechnung nach der Hauptberuf-Behaltsklasse; b) Einführung neuer prozentualer Steigerungsbeträge und c) Behebung der Beitragslücke nach §§ 247/248 nur noch in der Behaltsklasse C.

Antrag des Afa-Bundes wurde mit 7 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Außer den Arbeitgebervertretern stimmten auch die Vertreter des GdA. dagegen, obwohl sich dieser Verband bisher immer für die Einführung einer Produktionsumlage ausgesprochen hatte.

Man muß gegen die Stimmen der Arbeitgebervertreter beschließen, die ab 1. Oktober vorgezogen.

Verlangte Kürzung aufzuheben und die einbehaltenen Beiträge im nächsten Monat zurückzugeben.

Dieser Beschluß ist nicht nur aus sozialen



**Frage den Nazi:**

Warum vertritt euch Pa. Front II die Millionenheer der Kapitalisten? Die Kapitalisten haben 200 Millionen Mark aus Auslandsanleihen der deutschen Banken in einer beispiellosen Übermaßverschuldung. Die Kapitalisten haben 50 Millionen Mark Vermögen vor der deutschen Steuerbehörde verheimlicht und im Ausland verheimlicht. Was bedeutet der „Sozialismus“ der NSDAP, wenn einer ihrer Deutschenknechte sich durch die Verteilung der Kapitalisten (steuend vor die Kapitalisten stellt)?

**Antwort dem Nazi:**

Die Kapitalisten gehören zu den deutschen Kapitalisten, deren Werte nach der Nazi-Theorie „Kassenkapital“ sind. Die Kapitalisten auf ihrem Schloß haben 107 Zimmer und 12 Baderzimmer — diese Kapitalisten vertragen sich nach der Lehre der Nazis recht gut mit einer nationalsozialistischen Wirtschaft. Leute wie diese Kapitalisten würde Hitler „Sozialismus“ weiter die Verteilung eines Industriekonzerns von 310 Millionen eigenen und fremdem Kapital programmatisch durchsetzen! Diese Kapitalisten haben in erster Linie die große Jugendlosigkeit von Juli 1931 mit verschuldet, die das deutsche Geld ins Ausland fließen ließ! Die Kapitalisten waren die 10 Millionen Kassenkapitalisten. Mit den Gewerkschaften aller Richtungen einschließlich des Deutschen Gewerkschaftsbundes lagen sie im Streik, sie zogen ausländische Arbeiter aus den Massenarbeitern Deutschlands als Lohnarbeiter in ihre Fabriken!

**Sage dem Nazi:**

Es ist eine Schande, wenn eine Arbeiterpartei denationalisierte Kapitalisten als „sozialistisch“ anerkennt. Und es ist eine doppelte Schande für eine „sozialistische“ Partei, wenn ihr offizieller Parteipolitiker, der gleichzeitig zu ihren anerkanntesten Führern gehört, diese Kapitalisten verteidigt.

Diese Maßnahmen würden einerseits eine jährliche Ersparnis von rund 5,8 Millionen Mark einbringen und andererseits einen neuen Leistungszuwachs von rund 30 Prozent im Durchschnitt bedeuten.

Die Vorlage wurde nach langer Aussprache in vollem Umfang gegen die Stimmen der Arbeitgebervertreter abgelehnt.

Zum Ausgleich des Etats der Pensionenkasse ohne Rentenabbau stellen die Vertreter des Afa-Bundes folgenden Antrag: „Zu dem Beitragsanteil (§§ 137/139 RAG) der Arbeitgeber wird ein Zuschlag erhoben. Die Höhe des Zuschlages bestimmt der Abteilungsleiter der Reichsnappschafft. Er kann dabei Abstützungen vornehmen, wobei er die durch die Rationalisierung eingetretene Veränderungen in der Zahl der versicherten Angestellten im Verhältnis zu den Produktionsseinheiten, gemessen am Durchschnitt der Jahre 1924 und 1929, zu berücksichtigen hat.“

Dieser Antrag besaßte die Einführung einer Produktionsumlage als teilweisen Ausgleich für die ungeheure Verschuldung, die der Nappschafft durch die Rationalisierung entstanden ist.

Der Regierungsbereiter erklärte, daß die Reichsregierung die Produktionsumlage nicht grundsätzlich ablehne, aber sie habe sich noch nicht positiv dafür ausgesprochen. Der

Gründen richtig, sondern es war auch notwendig, weil nach Ablehnung der Sanierungsvorlage der Verwaltung die rechtliche Grundlage für die Beibehaltung der vorläufigen Kürzung fehlte. Die Verwaltung erklärte zu dem Beschluß, daß es fraglich sei, ob genügend flüssige Mittel zur Rückzahlung der einbehaltenen Rentenbeträge zur Verfügung ständen.

Das Ergebnis kann wenig befriedigen. Die Ablehnung eines weiteren Rentenabbaus ist zu begrüßen, weil sonst unannehmliche Härten eintreten würden, ohne daß damit die Sanierung zu erreichen wäre. Es wäre aber vernünftiger und notwendig gewesen, den Antrag der Afa-Vertreter auf Einführung einer Produktionsumlage aufzunehmen und die Rentenbeträge für die Zukunft zu sichern. Die Entwidlung der versicherten Angestelltenpensionenkasse auf Grund der Rationalisierung zeigt außerdem, daß die Forderung in jeder Hinsicht gerechtfertigt ist. Bedauerlicherweise wurde der Antrag abgelehnt, und das

Schicksal der Pensionenkasse ist nunmehr noch ungewisser als vorher.

Man muß von den maßgebenden Regierungsstellen erwarten, daß sie schleunigst die erforderlichen Vorkehrungen für den Fortbestand der Angestelltenpensionenkasse treffen. Durch Leistungszuwachs ist, wie die Entwidlung beweisen hat, die Sanierung nicht zu erreichen,

sondern es muß eine weitere Hilfe von außen — entweder Erhöhung des Reichszuschusses oder Einführung eines Produktionsumlage — einfließen. Eine solche Lösung wird außerdem nach den schmerzlichen Opfern, die von den Versicherten und Leistungsberechtigten bisher schon gebracht wurden, ein Akt der Gerechtigkeit.

**Kaltes Kunstleben Ausstellung Hans-Jürgen Kallmann**

Der junge kaltsche Maler Hans-Jürgen Kallmann stellt gegenwärtig in der Galerie Reuber am Preussischen Platz und Graphik von eigener Prägung. Ein kraftvolles, schwarzes Bild, das im Inneren wie ein Grabmal gleich hinneigendem Naturall gesehen wird, ist dem Betrachter in den großartig gezeichneten Bildern. Von starker Einwirkung zeigt er sich in den dem zugrunde liegenden gemalten Frauenbildern, deren harte Konturen und deren starke Plastizität ein die erhabene Eracht Corinthis gemahnen. Stärker vergrößert sind seine Porträts. Hier spürt man eine Durchdringung des Erlebens. Folgendend ist — um nur ein Bild herauszugreifen — das Durchdringende. Schwere der Farben im Bild. Man im weichen Mittel. Sehr bemerkenswert sind seine Zeichnungen zu Martin Andersen Nexos Erzählung „Hunger“. Hier erfährt Kallmann das abstrakte Wesen der Graphik sehr schön. Die Bilder sind von starker Wirkung in der Bifolien. Der feste Ausdruck konzentriert sich im wesentlichen auf Gestalt und Farbe. Alles übrige wird vernachlässigt. In den Bildern lebt die Atmosphäre des Unheimlichen eines Rubin ebenso wie die erhabene Eracht der Kallmann. Die Folge der Zeichnungen erscheint demnach ist Albert Langen.

Wesentlich kühler und abstrakter ist der Maler G. Pels-Beusden, der mit Kallmann zusammen ausstellt. Seine konstruktivste Arbeit kommt liberal hinüber (Akte). Doch weiß er in seiner kühleren Linie ein erhabenes Eracht einzufangen (Wesentlich und schmeichelnd). G. G.

**Neue Filme in Halle**

**Der stürmende Mund** G. Z. Riedelberg

Der große künstlerische Erfolg des Films „Triane“ in dem man einen der schönsten reißenden Paarung Elisabeth Bergner — Rudolf Forster amande, hat Veranlassung gegeben, in einem ähnlichen Stoff beide Künstler erneut zusammenzuführen. Der menschlich tiefen Handlung des Film ein dem Herrn Bergner in „Reise“ zugrunde. Ein Frau heißt Märitzen zwei Männern, ihrem liebt verheirateten, aber etwas primitiven Ehemann, und dem großen Künstler, der physisch in ihrem Lebenskreis aufsteigt und ihre Sinne erregt. In dem Konflikt zwischen Liebe und Pflicht, Eros und Mitleid zerbricht sie.

Der Regisseur C. Finer hat dieses packende Kammerstück sehr besetzt und mit seinem Gefühl auch für die getarnten Finanzierung menschlichen Glücks und Schicksal geschaffen. Dieser Film ist eine künstlerische Höhe in der Frau dominiert und die anstrengender Märitzen. Er beweist uns, daß auch der deutsche Film zu künstlerischer und dramatischer Leistung fähig ist.

Genau hervorzuheben, einfach unübertrefflich, verheißungsvoll ist der Film „Die Feine, garie, trübsinnige Frau Gena, Freude, Seib, Ueberdämung und frumme Ausweglosigkeit bringt die Märitzen hier zum Ausdruck, wie es nur wenigen großen Geistesarten möglich ist. Man ist tief ergriffen von dieser Leistung. Rudolf Forster ist auch diesmal wieder der liebeswürdige Partner. Sein betont zurückhaltendes Auftreten im Gegensatz zu der heillosen sprudelnden Leidenschaft Peters, des Ehemanns (Anton Edhofer), schafft dramatische Steigerungen von größter Eindringlichkeit.

Dieses Filmwerk, dessen aus Gründen der Profitmaximierung gewählter Titel das einzig Deploierbare daran ist, ist beste und bestes Filmkunst, von der man nur wünschen kann, daß sie nicht gar so selten angeboten wird. —lx.

**Das Häufel der Hullos**

Bei Ausgrabungen im südlichen Palästina, in den Ruinen von Tel El Ajul (dem biblischen Gasa), wurde unter anderem auch das Portrait eines Hullos gefunden. Damit hat die Wissenschaft einen neuen Anknüpfungspunkt über die rätselhafte Gärtenwelt, das 1700 Jahre vor Christi Geburt in Megiddo einfiel und dort einige Jahrhunderte lang sah. Das Bild des Hullos hat keine Ähnlichkeit mit den Bildern, die früher Palästina besiedelt haben; man darf also annehmen, daß die Hullos Palästina nur als Durchgangsland benutzt haben.

**Sanella** Deutschlands meistverkaufte Margarine

Und jetzt — zu jedem 1/2 Pfd. Sanella Margarine ein schönes buntes Sportbild. Zum Einkleben aber das „Handbuch des Sports“! Sie bekommen es für 70 Pfennig in den durch Plakato kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanella“, Postfach 125, Berlin C 2, gegen Einsendung von 70 Pfennig in Briefmarken.

1/2 lb 32<sup>3</sup>

III SN 62-90

**Jetzt mit Sammelbildern!**

**Bereins-Kalender**

Der Ortsverein der G.D. ...  
 ...  
 ...

**Salle.**  
 ...  
 ...

**St. Elisabeth.**  
 ...  
 ...

**St. Marien.**  
 ...  
 ...

**St. Nikolaus.**  
 ...  
 ...

**St. Ursula.**  
 ...  
 ...

**St. Wendelin.**  
 ...  
 ...

**St. Zeno.**  
 ...  
 ...

**St. Anton.**  
 ...  
 ...

**St. Leonhard.**  
 ...  
 ...

**St. Gallus.**  
 ...  
 ...

**St. Vitus.**  
 ...  
 ...

**St. Margaretha.**  
 ...  
 ...

**St. Katharina.**  
 ...  
 ...

**St. Barbara.**  
 ...  
 ...

**St. Ursula.**  
 ...  
 ...

**St. Agathe.**  
 ...  
 ...

**St. Kolumba.**  
 ...  
 ...

**St. Erasmus.**  
 ...  
 ...

**St. Eusebius.**  
 ...  
 ...

**St. Valentin.**  
 ...  
 ...

**St. Gervasius.**  
 ...  
 ...

**St. Prothasius.**  
 ...  
 ...

**St. Pankratius.**  
 ...  
 ...

**Wir erleichtern**  
 Ihnen den Kauf eines  
**Gaskochers oder Herdes**  
 durch unsern R-Zahlplan.  
**Die Anzahlung ist auf 10 Prozent des Kaufbetrages ermäßigt.**

**Stadtgeschäft Halle**  
 G. m. b. H.  
**Gemeinschaftsunternehmen der Wehag, des Fachgewerbes und Handels**  
**Große Ulrichstraße 54.**

**Rakete**  
 Sonnabend und Sonntag  
**Große Familien-Abende**  
 ...  
 ...

**Bohenzollern Merseburg**  
 Nur noch zwei Tage!  
**Sonnabend und Sonntag:**  
**WINZERFEST**

**Walhalla**  
**Bravo Peggy!**  
 ...  
 ...

**Große Land-Leberwurst**  
 Meine Spezialität  
**Fleischerei Neumarktstr. 13-14**  
**PAUL BRECHT**

**Walhalla**  
**Bravo Peggy!**  
 ...  
 ...

**Kauft nur bei**  
**unseren Inferenten**

**Café Freischütz**  
 Kleine Ulrichstraße 28  
 Morgen und Sonntag:  
**Salem-Abend**  
 mit Überraschungen.

**Warme A.-L.-Würstchen**  
 in allen Filialen  
**Kahlfleisch ohne Knochen 72,-**  
**Allerlei zarter Knochen 78,-**

**Blütenbutter 58,-**  
**Prima Schmeerfett 62,-**  
**A. Kndusel**  
 Butter, Wurst  
 Fleischwaren

**Teilzahlung**  
**Herren-Mäntel**  
 in vornehmer, geschmackvoller Ausführung, aus modernen, gediegenen Stoffen, für Mk. 28,- 39,- 46,- bis 85,-

**Herren-Anzüge**  
 in neuen Mustern gediegene, haltbare Stoffe, auf Robhaar und K-Seide gearbeitet Mk. 28,- 39,- 48,- bis 85,-  
**1/4 Anzahlung**  
**Wochenrate von 1 Mk. an**  
**Klingler**  
 Halle (S.), Leipziger Str. 41  
 (Eingang Kl. Sandberg)

**Stühlflechten**  
 führt preiswert aus 3333  
**Stuhlflechtstuhl der Provinzial-Bildungsanstalt Halle (Saale)**  
 bei folgender Abgabensumme u. Zahlung.  
 Fernnr. 21171 u. 21590

**Der Schulweg**  
 erfordert jetzt festes Schuhwerk. Es bewahrt ihr Kind vor gesundheitlichen Schäden.  
 Unsere Auswahl in dauerhaften Knaben- u. Mädchen-Schulstiefeln ist sehr groß. Bitte prüfen Sie unsere preiswerten Angebote.

**Tack**

**Kräftiger Knabenstiefel für Schule und Straße**  
 für 4,40  
 für 4,70  
 für 5,00  
 für 5,30  
 für 5,60  
 für 5,90  
 für 6,20  
 für 6,50  
 für 6,80  
 für 7,10  
 für 7,40  
 für 7,70  
 für 8,00  
 für 8,30  
 für 8,60  
 für 8,90  
 für 9,20  
 für 9,50  
 für 9,80  
 für 10,10  
 für 10,40  
 für 10,70  
 für 11,00  
 für 11,30  
 für 11,60  
 für 11,90  
 für 12,20  
 für 12,50  
 für 12,80  
 für 13,10  
 für 13,40  
 für 13,70  
 für 14,00  
 für 14,30  
 für 14,60  
 für 14,90  
 für 15,20  
 für 15,50  
 für 15,80  
 für 16,10  
 für 16,40  
 für 16,70  
 für 17,00  
 für 17,30  
 für 17,60  
 für 17,90  
 für 18,20  
 für 18,50  
 für 18,80  
 für 19,10  
 für 19,40  
 für 19,70  
 für 20,00

Halle a. S., Leipziger Straße 11, Tel. 26240  
 Bernburg — Nordhausen — Köthen — Wittenberg

**Bekanntmachung.**  
 Einladung zur öffentlichen Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, dem 25. Oktober 1932, um 17 (7) Uhr, im Rathaus (Stadtverordnetenversammlung), 2 Treppen.

**Tagesordnung.**  
 1. Geschäftliche Mitteilungen.  
 2. Ankauf eines Gartengrundstückes.  
 3. Anlauf von Straßengelände.  
 4. V. Nachtrag zur Preisliste und Bestätigung.  
 5. Wahl von zwei Mitgliedern für den Sparkastenvorstand.  
 6. Bericht des Finanzverwalters über die Finanzlage der Stadt und evtl. zu treffende Maßnahmen.  
**Hierauf öffentliche Sitzung.**  
**Delitzsch, den 20. Oktober 1932.**  
**Der Stadtverordnetenversammlung.**  
**S. G. Scharf.**

Am schwarzen Brett: Bürgermeisters-Ratung  
 vom 1932.  
**Delitzsch, den 20. Oktober 1932.**  
**Der Magistrat.**

**Warner's Magenhalter**  
 — die Erlösung aller Starken —

verleiht zwanglos die neue Modelinie. In hygienischer vollendeter Weise hält er drucklos Leib und Magen zurück. Er gibt beiden unbedingten Halt.  
**Erst haken - dann schnüren!**

Man achte unbedingt auf den Stempel.  
**Warner's**

Ein Warner-Höfgericht 7,50  
 Ein Warner-Consolette 9,75  
 mit Magenhalter 17,-  
 Consolette mit Magenhalter 26,50

**A. HUTH & CO.**  
 Am Markt.  
 Unserem lieben Genossen **Julius Gebser** nebst Gemahlin zur silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche und ein kräftiges „Freiheit!“  
**Sozialdemokr. Partei Deutschlands**  
 Ortsverein Bernburg

**Seien Sie nicht traurig**  
 wenn die Bierpreise steigen, denn Sie können statt nahhafter und billiger auch Bier kochen und brauen, wenn Sie bei der Bereitung Ihrer Speisen **Edel-Soja** verwenden. Edel-Soja ist ein natürlicher konzentrierter Eiweiß- und Fettträger, der ohne chemische Zusätze nach patentierten Verfahren aus hochwertigen Sojabohnen gewonnen wird.  
 Preis für das 1/2-Pfund-Paket . . . . . 32 Pfg.  
 Preis für das 1-Pfund-Paket . . . . . 54 Pfg.  
 Die wichtigsten Rezepte liegen jeder Packung bei. Zu haben in fast allen Drogerie- und Kolonialwaren-Geschäften.  
 Vertreter: **Werner Trepper, Halle a. Saale,** Dessauer Straße 5, Aufgange 18, Fernsprecher 466 5.

**PROG. FUNK**  
**Leipzig**  
**Sonnabend:** 6.15: Functio. 6.35 bis 8.15: Frühkonzert. 12.00: Deutsche Romantik. (Schallplatten). 13.00: Nachrichten, Wetter und Zeit. 13.15: Schallplattenkonzert. 14.00: Functio. 14.10: Functio. 14.30: Kinderstunde: Spiele und Vorträge. 15.00: Das neue Weltbild für „Mitglieder“. 15.15: Functio. 16.00: Musikberatung des Reichsdeutschen Rundfunks. 16.30: Praktische Musiklehre: Der Prozess ist gewonnen (I). 17.00: Nachmittagskonzert. 18.30: Functio: Angebotskonzert. Prof. Gebser, Leipzig. 18.50: Gegenwartskonzert. 19.00: Das Weltbild wird eröffnet: Erklärungen aus dem Weltbild. Dr. Sängensold, Leipzig. 19.30: Schwabenlieder. Gesungen von Rammeringer Wirtner, Dresden. 20.00: „Alle Läng“. Neue Strober, neue Läng. — Alle Strober. — Deswegen (21.00): Nachrichten. 22.15: Nachrichten. Anschließend bis 24.00: Unterhaltungsmusik. Das Erntedankfestkonzert, Chemnitz.

**Königsruherhausen**  
**Sonnabend:** 6.15: Functio. 6.35 bis 8.15: Frühkonzert. 12.00: Nachrichten. 11.00 bis 11.25: Stunde der Unterhaltung. G. Schwarz bringt uns Geschichten von Tofe. 12.00: Nachrichten. Anschließend: Sultane. 13.00: Nachrichten. 13.15: Nachrichten. 13.30: Nachrichten. 14.00: Bekannte Melodien. (Schallplatten). 15.00: Kinderstunde: Schwabenlieder und Schallplatten. 15.30: Wetter, Börse, 15.45: Was junge Männer wissen sollten. (I). Pflege und Erziehung des Stiefkindes. 16.00: Tisch und seine Bedeutung für Kunst und Leben. Prof. Seegal. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Mund- und Schnitzerei der Kinder und Schwaben. Dr. Wehman. 17.50: Briefe. 18.00: Briefe. 18.15: Briefe. 18.30: Briefe. 18.45: Briefe. 19.00: Briefe. 19.15: Briefe. 19.30: Briefe. 19.45: Briefe. 20.00: Nachrichten. 20.15: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

**Die Versorgung der Arbeitslosen**  
 nach dem neuesten Stande der Gesetzgebung.  
**Arbeitslosen-Versicherung**  
**Krisen- und Wohlstandsversicherung**  
**Kurzarbeit. Unterstützung**  
**Freiwilliger Arbeitsdienst**  
 von Dr. Brocher und Fr. Splitt  
 62 Seiten stark, 40 Pfg.  
 (als freigewerblich-ökonomisches Organisationswerk 30 Pfennig).

**Volksblatt-Buchhandlung**  
 Halle a. S., Gr. Märkerstraße 7

Kreis Merseburg

Die Benzolproduktion in Lenna ist auf der Basis von 100 000 Jahresstunden weitergeführt worden.

Reiche Vieheschlacht. Mürenberg. Aus dem Kammernschen Manufakturwerkgeschäft haben Diebe in der Nacht große Besten Bettmöbel, Hemden, Strümpfe, Handtaschen und vieles andere gestohlen.

Kreis Querfurt

Wir kämpfen für die Freiheit und den Sozialismus!

Wir rechnen es mit dem Kabinett der Großen und Karone und der Hitlerer.

Darum wählen wir die Liste 2!

Bevor folgende öffentliche Versammlungen:

- Gattersleben, Sonnabend, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal Bonoran. Referent: Genosse Fritz Dreßler (Halle).

Erweiterte Mitgliederversammlungen.

- Oberkersdorf, Sonnabend, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal Gemeindegasthof. Referent: Genosse Fritz Dreßler (Halle).

Kreisamplung der Eisenen Front.

Müßeln. Zu Schöpfen und Geschmornen für das nächste Jahr wurden hier gemacht Frau W. Pfeiffer und Gertrud D. Meinde als Kampfbundessen, Schriftführerin S. Bräuer und Kreisvorsitzende Frau Rang (Stammort) als Kampfbundessen für das Große Jugendgericht in Rammberg.

Kreis Ebersburg

Mit einem blauen Auge davongekommen. Ebersburg. Wie von uns längst berichtet worden ist, war der hiesige Bürgermeister vom Rammberger Schöffengericht wegen Verleumdung des Rechtsanwalts J. zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden.

Der Naziüberfall auf Kommunisten

Einzelheiten von nächtlichen Zusammenstößen

Kommen. Man weiß nicht recht, ob der im hiesigen „Anzeiger für Stadt und Land“ gedruckte Bericht über die Zusammenstöße zwischen Nazis und Kommunisten der Polizei kommt oder privater Natur ist. Sei es aber wie es sei, eins kann festgesetzt werden, was aus im kommunistischen „An den Spindler“ betont wird, alle die Zeitungen haben aber behauptet, daß ein Kommunist gegen 2 Uhr nachts, als er dem Stalitz aus dem KPD-Büro kam, von Nazis in der Wohnung des KPD-Mannes Stalitz angegriffen wurde.

SS-Beute an einem alten unbefähigten Mann, der von Nazis angegriffen, die Straße angegriffen hatte. Er ist in einer Welle behandelt worden, daß er sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte und an seinem Aufkommen gescheitert wird.

Die beiden verletzten Kommunisten befinden sich in Unterjuchshof, während die Nazis frei herumlaufen. Nicht ganz unbeschadet bei der Beurteilung der Vorgänge darf die Tatsache sein, daß vor der letzten Nacht die Nazis eine Liste von führenden KPD- und SPD-Beuten aufgelistet hatten, um sie vielschichtig eben- zu „bejahren“ wie feinerseitig in Schreufen, was ja auch der hiesige Oberstadtrat gegenüber einer unteren Bevölkerungsgemeinschaft hat.

Nicht für den Magistrat Botengänge befragen. Der Polizei möchten wir gleich auf den Weg geben, daß die nächtlichen Streifen der Nazis etwas mehr unter die Lupe zu nehmen sind. Weiter müssen wir vom Magistrat verlangen, daß städtische Körper nicht als Polizeibeamte eingesetzt werden. Es gibt hier vielschichtig auch etwas Arbeit für die Polizei-Aufsichtsbüro, damit auch die Polizeigewalt richtig verwendet werden. Einwohner von Könnern, seid auf der Hut.

Wählt am 6. November Sozialdemokraten, Liste 2, damit wieder geordnete Zustände in Deutschland kommen.

Qualität und einem Fabrikarbeiter. 97 000 RM. sind eine schöne Summe, die diese acht Personen an Gehalt und Vergütung bezogen haben. Nähere Angaben über die Verteilung dieser Summe sind im Geschäftsbericht nicht gemacht.

Kreis Desslitzsch

Desslitzsch (Stadt)

500 Prozent Bürgersteuer. Der Regierungspräsident hat zum Ausgleich des Haushaltsplanes die Erhöhung der Bürgersteuer für 1933 auf das Fünffache des Bundesgesetzes angeordnet.

Wieder ein Nazi-Konturs

NSDAP-Ortsgruppe Döberstsch aufgelöst. Die Ortsgruppe Döberstsch der NSDAP hat sich, wie die „Freizeitzeitung“ meldet, aufgelöst. Sie war eine der härtesten Ortsgruppen im Kreis Desslitzsch.

Reite trotz Bayern-Anforderung.

Die Kandidaten Maßgraf, Windheim“ in Strotzitz ist nunmehr völlig hilflosgelegt worden. Der Gebäudekomplex wird nur noch von einem ehemaligen Angestellten mit Familie bewohnt. Auch die Krotzitzer Kreisrat Oberländer NSDAP hat seit letzter Zeit pro Woche eine Feiertagsfeier eingeleitet an den letzten Tagen vor dem Betrieb unterzert weitergeführt.

Eilenburg

Für sozialistische Volksherrschaft!

In einer starkbesuchten öffentlichen Gewerkschaftsversammlung, die am Dienstag in der Stadthalle stattfand, sprach der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Reichstagsabgeordneter Traub (Dessau). Der Redner befaßte sich in seinen eindringlichen Ausführungen besonders mit der Anforderng der Wirtschaft und betonte, daß die Arbeiter der Arbeitsämter maßgebend seien, indem die Anordnungen bei den Krankenkassen, und dabei gerade sich bis heute keinerlei Zunahme der Arbeitskräfte. Die Reichsregierung gibt die Zahl der Beschäftigten mit 13 000 an, eine Zahl, die nicht bedeutet, wenn man bedenkt, daß heute noch täglich etwa 40 000 Menschen in Deutschland ihren Arbeitsweg machen. Die Gewerkschaften, so erklärte der Redner, haben keinerlei Interesse, denn von ihnen bei keinen Anordnungsmaßnahmen zu hindern, sondern sie beklammern nur mit schriftlichen Mitteln die

Methoden, dabei dem Arbeiter, seinen Lohn ungenügend zu kürzen. Wenn sich schon heute die Erfolglosigkeit der Reparationspläne zeigt, die ja bekanntlich 1 1/2 Millionen Menschen Arbeit bringen sollten, so werde in Zukunft sich die Krise vertiefen, wenn die Reparationspläne eine weitere Konstruktionsmaßnahme bringen. Wäre die Arbeiterkraft erkennen, wie wichtig genau in schwerer Zeit, in Krisenzeiten und sozialistische Bewegung sind. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß die kapitalistische Wirtschaft ihren letzten großen Kampf durchführt, aber die Arbeiterklasse wird die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Interessen im eigenen, um einer besseren Zukunft zu dienen.

Bereinschaftungen bei der Krankenliste

Eilenburg. Der Vorstand des DDD bei den Regierungspräsidenten in Merseburg beantragt, die Berichtigen bei der Krankenliste Eilenburg, die in den Dörfern der Umgebung Eilenburg wohnen, der Krankenliste Eilenburg zuzuteilen. Es dürfte jedem klar sein, daß es kein altes Verhältnis ist, wenn die Berichtigen bis zu 40 Kilometer Entfernung von ihrem Heimatort zu ihrer Krankenliste zurückgelegt haben. Da der ganze Geschäftsbericht brieflich erledigt werden muß, ergeben sich dauernd umfangreiche Besprechungen bis wohl mehrere einen Monat für die Berichtigen darstellten. Aber auch das Nebenemanderarbeiten von zwei Rassen ist in der heutigen Zeit bei allen Sparmaßnahmenbestrebungen nicht zu verwandeln. Die auf den Dörfern wohnenden, aber in Eilenburg beschäftigten Arbeiter sind (sowie Mitglieder der hiesigen Rasse). Es ist aber ein Gebot der Zweckmäßigkeit und Vereinigung des Kampfes, wenn der Regierungspräsident dem Antrag stattgibt. Es dürfte bei der Durchführung dieser Bestrebungen etwa 3000 neue Mitglieder zur Eilenburger Krankenliste fallen.

Um die Fertigstellung des Mittelbandkanals

Im Preussischen Staatsrat gelangte am Donnerstag eine Anfrage der Arbeitgemeinschaft an Beratung, die sich mit der Beschleunigung der Fertigstellung des letzten Mittelbandes des Mittelbandkanals befaßt. In dem Antrag der Anfrage hatte der Staatsrat in dem Landwirtschaftsministerium u. a. mitgeteilt, daß, nachdem es zwischen Reich und Preußen zu einer Einigung gekommen sei, der Ausführung der Arbeiten, (soweit Preußen in Frage komme, Günstigkeit nicht im Wege ständen. Der Berichterstatter Dr. Zehle (Arbeitgemeinschaft) erklärte, daß die außerordentliche Verzögerung beim Mittelbandkanal ansehend auf die vielfache Gegenwehr des Kanals zurückzuführen sei. Besonders gebe die Reichsbahn gesellschaftlich wertvolle Wege, um der Weiterführung des Kanals Schwierigkeiten zu bereiten. Daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Reich und Preußen auszuräumen seien, sei erforderlich. Einmütig nahm der Staatsrat eine Entscheidung an, in der nach der Antwort der Regierung Kenntnis genommen und vom Landwirtschaftsministerium eine beschleunigte Weiterführung des Kanals aus dem Reich erwirkt wird, wie das der Staatsrat schon im Oktober 1930 gefordert habe.

Am die Fertigstellung des Mittelbandkanals

Im Preussischen Staatsrat gelangte am Donnerstag eine Anfrage der Arbeitgemeinschaft an Beratung, die sich mit der Beschleunigung der Fertigstellung des letzten Mittelbandes des Mittelbandkanals befaßt. In dem Antrag der Anfrage hatte der Staatsrat in dem Landwirtschaftsministerium u. a. mitgeteilt, daß, nachdem es zwischen Reich und Preußen zu einer Einigung gekommen sei, der Ausführung der Arbeiten, (soweit Preußen in Frage komme, Günstigkeit nicht im Wege ständen. Der Berichterstatter Dr. Zehle (Arbeitgemeinschaft) erklärte, daß die außerordentliche Verzögerung beim Mittelbandkanal ansehend auf die vielfache Gegenwehr des Kanals zurückzuführen sei. Besonders gebe die Reichsbahn gesellschaftlich wertvolle Wege, um der Weiterführung des Kanals Schwierigkeiten zu bereiten. Daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Reich und Preußen auszuräumen seien, sei erforderlich. Einmütig nahm der Staatsrat eine Entscheidung an, in der nach der Antwort der Regierung Kenntnis genommen und vom Landwirtschaftsministerium eine beschleunigte Weiterführung des Kanals aus dem Reich erwirkt wird, wie das der Staatsrat schon im Oktober 1930 gefordert habe.

Am die Fertigstellung des Mittelbandkanals

Im Preussischen Staatsrat gelangte am Donnerstag eine Anfrage der Arbeitgemeinschaft an Beratung, die sich mit der Beschleunigung der Fertigstellung des letzten Mittelbandes des Mittelbandkanals befaßt. In dem Antrag der Anfrage hatte der Staatsrat in dem Landwirtschaftsministerium u. a. mitgeteilt, daß, nachdem es zwischen Reich und Preußen zu einer Einigung gekommen sei, der Ausführung der Arbeiten, (soweit Preußen in Frage komme, Günstigkeit nicht im Wege ständen. Der Berichterstatter Dr. Zehle (Arbeitgemeinschaft) erklärte, daß die außerordentliche Verzögerung beim Mittelbandkanal ansehend auf die vielfache Gegenwehr des Kanals zurückzuführen sei. Besonders gebe die Reichsbahn gesellschaftlich wertvolle Wege, um der Weiterführung des Kanals Schwierigkeiten zu bereiten. Daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Reich und Preußen auszuräumen seien, sei erforderlich. Einmütig nahm der Staatsrat eine Entscheidung an, in der nach der Antwort der Regierung Kenntnis genommen und vom Landwirtschaftsministerium eine beschleunigte Weiterführung des Kanals aus dem Reich erwirkt wird, wie das der Staatsrat schon im Oktober 1930 gefordert habe.

und andere öffentliche Vertriebsniederlassungen. C. Klappenburg & Co., Große Straße 61-62, Verlobungsringstraße 14 und Erlanger Straße 61-62.

Juno, eine wie die andere gleich gut, gleich frisch und gleich wundervoll im Duft.

Fachliches Können und sorgfältigste Arbeit bieten Gewähr dafür, daß diese hervorragende Josette-Mischung stets dieselbe bleibt. Qualitätsraucher anerkennen den Ausschluß von Zugaben wie Wertmarken, Gutscheln und Stickerien als richtig.

Daher steht auch zu Juno: „Einer wie der andere!“



(Gesetzliche Zeitung Nr. 2258.)

## Auftakt zum Wahlkampf gegen Papen-Barone u. Faschismus!

Dienstag, den 25. Oktober, 20 Uhr, im „Neuen Schützenhaus“ in Merseburg:

## Offentl. Wahlkundgebung

(Redner: Landtagsabgeordneter Fries - Köln) unter Mitwirkung der kulturellen Arbeiter - Organisationen. Alle Wähler und Wählerinnen sind eingeladen.

## Der Kampf um die sozialistische Volksherrschaft beginnt!

Hängt Freiheitsfahnen heraus! Tragt alle die drei Peile! Die Kampfflagge der Eisernen Front

### Der Pleitegeier im Konium

Von den Kommunisten herangezogen. Was ihn seit längerer Zeit in Erwartung der Richtschnur der SPD. in der Verwirklichung der Arbeiterkonium- und Spargesellschaft führte zu einem völligen Ruin werden. Nämlich die der offizielle Termin festgelegt worden: am 10. Januar 1933 wird die zentrale der Koniumgesellschaft vor dem höchsten Richteramt zwangsversteigert. Das Vermögensgebäude, die Kaserne, Lageräume, Wohnhaus und sonstige Vermögensgegenstände in dem großen Grundstück Lohndorfer Straße 18, von dem Straßensender der Reichsregierung erbaut, kommen unter dem Hammer. Ein in früheren Jahren unter besserer Verwaltung lebendes solches Unternehmen wird nun liquidiert. Wann wird wohl die Bemannung unter der Arbeiterschaft eintreffen?

### Am Montag Stadtverordneten-Sitzung

Wird der Haushaltsplan von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt?

Nachdem der Magistrat bis jetzt von der Ermächtigung der Stadtverordnetenversammlung genehmigt hat, die laufenden Ausgaben in den Grenzen des Etatskontingents zu leisten, hat er sich nunmehr - sichtlich nach heftigen Kopfwehen - dazu entschlossen, ihn der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vorzulegen. Es wird dies die Hauptangelegenheit der am kommenden Montag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung sein. In dem nach den neuen Verordnungen und Richtlinien noch einmal durchgearbeiteten Etatsentwurf zeigt eine Einnahme von 5.650.000 RM, eine Ausgabe von 6.358.000 RM gegenüber. Es entfallen also ein Defizitbetrag von „nur“ 708.000 RM. Zum bisherigen Etatsumme betrug der Defizitbetrag 1.172.000 RM. Die Verinerung des Defizitbetrages hat im Haushaltsentwurf ihre Ursache. Der Magistrat gibt sich der Hoffnung hin, daß sich der Zustand zur Regelung der Ermächtigungsbefugnisse von Reich und Staat erheblich ändern wird. Es kann nach Ansicht des Magistrats für die Zwecke gegenüber dem bisherigen Haushaltsentwurf mit einer Mehrerinnahme von 520.000 RM, gerechnet werden. Der Gesamthaushaltsplan des Magistratsamtes sieht also jetzt so aus: Einnahme 1.188.000 RM, Ausgabe 1.859.000 RM, Zufußlag 721.000 RM. Zum Etat der Steuerverwaltung weist der Magistrat selbst darauf hin, daß nach den bisherigen Beobachtungen

mit weniger Einnahmen, als bisher eingelegt

Recht den 500 Prozent Bürgersteuer beantragt der Magistrat 250 Prozent Zuschläge zur städtischen Grundvermögenssteuer, 500 Prozent Zuschläge zur Gewerbesteuer, 600 Prozent zur Lohnsteuer. Zu den beiden letzteren Steuerarten noch 20 Prozent Zuschläge zur Zweifelhellen-

steuer. Erhöht ist also die Bürgersteuer und die Grundvermögenssteuer (10 Prozent). Bestimmlich schließt der Magistrat seine Vorlage zu dem Steuerentwurf: Mag eingependelte Ermogungen hat der Magistrat aber beschlossen, auf die bereits überaus große steuerliche Belastung der Merseburger Steuerpflichtigen keine Steuererhöhungen gegenüber 1931 vorzunehmen, zumal durch eine Erhöhung der Steuern in den gesetzlich möglichen Grenzen der bestehende Defizitbetrag im Gesamthaushaltsplan für 1932 nicht gedeckt werden kann. Auch hat die Erziehung gefordert, daß sich eine weitere Steuererhöhung ungenützt auf den Steuerentwurf auswirkt. Die Vorlage datiert aus dem Mai d. J. und im Oktober wird der Magistrat durch den von den Nationalsozialisten installierte Barons-Regime gezwungen, die hinfällige Bürgersteuer neu zuordnen, andernfalls die Wahlrechts-empfangner verdrängen können.

### Soldatendrei

Aus einer Torenfabrik in der Gottsdorferstraße, in der tagtäglich ein Verbandsstand befindet, wurde in der letzten Nacht aus einem unerschlossenen Verband eine Waage mit einem Zintpflock und verdächtige Gewichte gestohlen. Vor Anfang wird gemeldet.

Gestern nachmittags gegen 17 Uhr wurde ein Mann G. B. von der Polizei festgesetzt und auf Anordnung des Stadtrates in das Krankenhaus überführt. Er hatte sich zu sich genommen, um sich zu vergiften. Es scheint ihm jedoch nicht wohl geschick zu haben, denn er ist bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden.

Auf dem Neumarkt ereignete sich heute früh gegen 7.15 Uhr ein folgenschwerer Verkehrsunfall. In der Straßengasse wurde der Radfahrer Otto Dirsch von einem aus Halle kommenden Lastwagen erfasst und am Kopf schwer verletzt. Mittels Krankenwagen wurde der Schwerverletzte sofort in das Krankenhaus geschafft.

Eigentümer können sich melden.

In der Polizeigeschäftsnummer befinden sich in

- 1. Ein Damenjackett (an einem Geschäft festschließbar),
- 2. ein Damenmantel mit Pelzbesatz,
- 3. eine Auto-Batterie.

### Längjährige Tätigkeit seines kommunalen Wirkens

bezeugen wird.

### Steben Jahre Buchhaus

Die ersichtliche Familienangelegenheit, die sich im Februar dieses Jahres im Hause des Buchhändlers Müller in Weimar (Kreis Merseburg) abspielte und damit endete, daß der 24jährige Sohn Paul nach einem vorausgegangenen Streit seine Mutter durch einen Schlag in den Rücken tödete, fand am Donnerstag den 20. d. M. im Saale statt. Die Verhandlung war schon einmal zwecks weiterer Jugendermahnungen vertagt worden und war hatten feierlich sehr ausführlich darüber berichtet. Es war in der abermaligen Verhandlung die Frage zu prüfen, ob das Schuldigverbrechen in der Tat erfolgtig (Schuldig) an einem Verwandten in aufsteigerem Sinne oder nur einfachen Zufallig zur Grundlage seines Urteils machen mußte. Im ersten Falle wäre Buchhaus nicht unter 10 Jahren gestraft worden. Die Angelegenheit verriet die Anwendung des § 215 und verurteilte den jungen Mann wegen vollendeten und versuchten Totschlages, gefährlicher Körperverletzung, begangen an dem Vater, und wegen Vergehens gegen das Schutzwortgesetz zu einer Gefängnisstrafe von 7 Jahren und 1 Monat Buchhaus.

### Um die Wasserregulierung in der Aue.

Der Rat der Kreisstadt Merseburg, der die Verhandlungen über die Gründung einer Wasserregulierung in der Aue-Gruppe-Aue führt, hatte die Vertreter der in Frage kommenden Gemeinden zu einer Besprechung nach Merseburg eingeladen. Als Vertreter des beauftragten Landrats Dr. Bahnschick begrüßte Regierungsdirektor Dr. Krause die Teilnehmer, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß es gelingen möge, die Gemeinden von der Notwendigkeit der Wasserregulierung in der Aue und der Bildung einer Genossenschaft zu überzeugen. Das Projekt der Wasserregulierung erörterte Landrat Kulturbauamt Sonntag. Es sollen vor allem Gräben angelegt werden, durch die das aufstrebende Hochwasser leichter abfließen kann. Die Durchführungsarbeiten würden bei Zahlung von Zuschüssen etwa 144.000 RM. erfordern, doch könnte dieser Betrag auf 25.000 RM. herababgemindert werden, falls die Arbeiter im freiwilligen Arbeitsdienst durchgeführt würden.

### Vorstandssitzung des Landgemeindevorandes.

Dem. Am kommenden Samstag findet hier eine Sitzung des Gesamtvorandes des Landgemeindevorandes der Provinz Sachsen statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Hauptpräsidenten des Deutschen Landgemeindevorandes, Dr. Winterlatour, J. D. Schellen, über „Die Lage der Landgemeinden und das Arbeitsbeschaffungsprogramm“ steht. Der Provinzialvorstand wird die Stellungnahme der Landgemeinden der Provinz in einer längeren Entscheidung zum Ausdruck bringen.

Einem Teil der heutigen Kollage liegt ein Brief des Herrn D. Dohndorf, Merseburg, bei, woraus mit besonderem Interesse.

# Warum frieren bei solchen Preisen?

## Nutzen Sie die enorme Billigkeit in unserem Parterre-Verkauf

**Bedeutende Mengen:**  
Damen-Strümpfe gute Qualitäten in reiner Wolle, oder Wolle mit künstlicher Seide oder besonders feiner künstlicher Seide und schwerem, ägyptischem Mako 1,95 1,65 **95**

**Bedeutende Mengen:**  
Herren-Socken 2x2 gestrickt, aus guter Wolle mit Baumwolle verstärkt oder in verschiedenen Jacquardmustern 48  
Herren-Socken 2x2 gestrickt, aus guter Wolle oder aus Mako mit künstlicher Seide in modernen Dessins 78

**Bedeutende Mengen:**  
Kinder-Strümpfe aus feiner melierter Wolle mit Baumwolle verstärkt Gr. 7-9 95  
Kinder-Strümpfe aus guter reiner Wolle gestrickt, aus norm. billig Steigerung 104 GröÙe 1 **78**

**Damen-Handschuhe** mit hübscher Stoff- oder Trikot, warm angeraut, oder aus reiner Wolle gestrickt 1,45 **95**

**Dam.-Nappa-Handsch.** mit reinwollenen Stricktütern, mit warmem Rauhfutter 4,90 **375**

**Herren-Handschuhe** aus festem Trikot, warm angeraut oder aus guter Wolle mit Baumwolle verstärkt, gestrickt 95

**Herr.-Nappa-Handschuhe** mit reinwollenen Stricktütern, mit warmem Rauhfutter 4,90 **490**

**Kinder-Handschuhe** gestrickt, aus reiner Wolle, Wolle plüschig, GröÙe 2 48 **28**

**GroÙe Mengen Damen-Schlüpf**  
Damen-Schlüpf mit Baumwoll-eck., warm auÙen, GröÙe 42-48 68

**Damen-Schlüpf** Kunstseiden-Decke mit warmem Rauhfutter 95

**Sonder-Posten Herren-Trikotagen** z. T. mit kleinen Fehlern, wie Herren-Einsatzhemden - Herren-Hosen aus schwerem Mako oder wollgemischt sowie Herren-Hemden wollgemischt und Mako nur gute Qualitäten zum Aussuchen jedes Stück 2,95 1,95

**Herren-Trikotagen** z. T. mit kleinen Fehlern, wie Herren-Einsatzhemden - Herren-Hosen aus schwerem Mako oder wollgemischt sowie Herren-Hemden wollgemischt und Mako nur gute Qualitäten zum Aussuchen jedes Stück 2,95 1,95

**Warme Unterkleidung für Kinder**  
Kinder-Schlüpf Baumwoll-eck., warm auÙen, GröÙe 1 **28**

**Kinder-Schlüpf** reine Wolle, gestrickt, GröÙe 1 **165**

**Kind.-Schlafanzüge** Baumwoll-eck., warm angeraut, GröÙe 0 **125**

**Kinder-Röckchen** Baumwoll-decke, warm angeraut, GröÙe 1 **75**

**Dam.-Barch.-Hemd** gute Qualität mit Knöpfen 1,65

**Dam.-Schlafanzüge** gute Qualität, Plüsch 2,95

**Oberhemden** beste Qualität, neuzeitliche Muster 1,95

**Oberhemden** aus gutem, farbigem Polonier mit Kragen 2,95

**Damen-Pallover** reine Wolle, mod. Farben, feste Formen 4,90 **390**

**Trikot-Hauskleider** für Damen, alle Größen, moderne Farben 2,95

**Damen-Strickwesten** feste Qualität, mit Kragen und Gürtel 8,90 **590**

**Herr.-Trikotwesten** feste Qualität, alle Größen 1,65

**Strickwolle** reine Wolle, extra billig 10 Lot 68 **38**

**Hauschuhe** für Damen, mit Unschlag, sehr mollig 1,95 **125**

**Strickwolle** unsere guten Hausmarken 10 Lot 1,90 **85**

**Hauschuhe** für Herren, mit guter Leder-sohle, sehr mollig 1,65 **135**

# Conifera Merseburg

... etwas ab vom Wege, aber es lohnt sich!



# Sozialdemokratie für Enteignung des Großgrundbesizes

## Warum?

Von den Gelehrten, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beim Jahreskongress des letzten Reichstages einbrachte, hat derjenige über die Enteignung des Großgrundbesizes mit Recht besondere Beachtung gefunden. Durch die Kräfte der Partei...

So vertieg sich die „Deutsche Tageszeitung“ zu der neuen Frage, warum man denn diesen Gelehrten so lange in den Schützengassen hätte schüttern lassen, und warum er nicht eingebracht wurde, als die Sozialdemokratie noch mit in der Regierung lag. Sie ist daran erinnert, daß schon im Mai 1923 die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen großen Bodenreformantrag Riller-Branken im Reichstag einbrachte, der verlangte, daß die Privatgrundbesitzer von mehr als 750 Hektar landwirtschaftlich genutzten Bodens die überschüssigen Flächen an das Reich abzugeben haben...

Die Notwendigkeit der Enteignung des Großgrundbesizes gehört zu den geschichtlichen Erkenntnissen der Sozialdemokratie. In der Begründung des Agrarprogramm-Entwurfes führte der sozialdemokratische Agrarfachreferent Käger auf dem Reichert Parteitag folgendes aus:

Wenn auf irgendeinem Gebiet, so werden sich gerade auf dem Gebiet der Bodenverteilung Gerechtigkeit und Recht wie eine ewige Kranke fort. Die heutige Grundbesitzverteilung in Deutschland wird noch aus tiefer Notwendigkeit im nächsten Jahr noch mehr als tausend Jahren abgelebt haben. Wie ist das Ergebnis eines jahrhundertlang währenden Klassenkampfes, wie das Kommu-

nistische Manifest von Marx und Engels es in unerschöpflicher Fülle darlegt.

Dieser Klassenkampf hat sich zwischen den Bauern einerseits, den Bauern und Landarbeitern andererseits abgelebt. Demgemäß wurden im Agrarprogramm die Bodenreformforderungen folgendermaßen formuliert:

Die Gewalt des Erbes und die politische Macht der herrschenden Klasse haben die Grundbesitzverhältnisse geschaffen. Aus Gründen der Produktivität und der Bevölkerungsentwicklung fordert deshalb die Sozialdemokratie eine grundlegende Veränderung der Grundbesitzverhältnisse, eine planmäßige Bodenreform. Diese muß die heute bestehenden Abhängigkeitsverhältnisse von Grund auf beseitigen, die sich auf dem Lande durch die jahrhundertlang aneinander unterwerfung der Landbevölkerung unter das Joch des Großgrundbesizes entwickelt haben. Wir fordern daher die Beseitigung des auf Raub und Raubrecht beruhenden Erbesigentums, das weite und fruchtbare Stücken des deutschen Bodens mit Beschlag belegt hat.

Der Joch unserer Reichstagsfraktion vorgelegte Gelehrtenwurf weicht aus gewichtigen Gründen in einigen Punkten vom Reich Agrarprogramm ab. An Stelle der im Agrarprogramm festgesetzten Grenze von 750 Hektar für landwirtschaftlich genutzte Flächen und von 100 Hektar für forstwirtschaftlich genutzte Flächen ist jetzt die einheitliche Grenze von 200 Hektar getreten. Und zwar deshalb, weil wir aus den Untersuchungen des Genossen Dr. Häbig über die deutschen Verhältnisse inzwischen gelernt haben, daß einmal Großgrundbesitz in ganz Deutschland besteht, und weil zum anderen die letzten politischen Ereignisse — wir denken dabei besonders auf die Beeinflussung des Reichspräsidenten durch das ostpreussische Junkertum in Reuders — darauf hinweisen, daß nur bei vollständiger Beseitigung des vorliegenden in den Händen des Adels sich befindenden Großgrundbesizes auch die politische Demokratisierung der Junker gebrochen werden kann, die zur Zeit im Kabinett Papen ihren ersten Anlauf findet.

In der Enteignung des Bodens zum Steuerwert, wie sie auch das Agrarprogramm vorseht, hält der Gelehrtenwurf mit Recht fest. Wenn den enteigneten Großgrundbesitzern als Entschädigung eine Rente gewährt wird, die sich nach der Höhe des im Jahre 1920 bis 1921 durchschnittlich verzeichneten Einkommens aus dem enteigneten Grundbesitz bemisst, so werden sie damit immerhin noch auskömmlich, aber sicher nicht ein volles Dasein fristen können. Freilich soll den enteigneten Großgrundbesitzern, die über hinreichende landwirtschaftliche Kenntnisse verfügen, die Möglichkeit des Erwerbs einer Siedlerstelle gegeben werden. Man hat also darauf Bedacht genommen, sie in ihrem ursprünglichen Beruf weiter zu beschäftigen, wenn sie dazu Fähigkeit und Neigung haben.

Wert, wie sie auch das Agrarprogramm vorseht, hält der Gelehrtenwurf mit Recht fest. Wenn den enteigneten Großgrundbesitzern als Entschädigung eine Rente gewährt wird, die sich nach der Höhe des im Jahre 1920 bis 1921 durchschnittlich verzeichneten Einkommens aus dem enteigneten Grundbesitz bemisst, so werden sie damit immerhin noch auskömmlich, aber sicher nicht ein volles Dasein fristen können. Freilich soll den enteigneten Großgrundbesitzern, die über hinreichende landwirtschaftliche Kenntnisse verfügen, die Möglichkeit des Erwerbs einer Siedlerstelle gegeben werden. Man hat also darauf Bedacht genommen, sie in ihrem ursprünglichen Beruf weiter zu beschäftigen, wenn sie dazu Fähigkeit und Neigung haben.

Besonders bedeutsam erscheint die Forderung nach genossenschaftlicher Bewirtschaftung hierfür geeigneter Großbetriebe durch Landarbeiter-Produktionsgenossenschaften. Das Agrarprogramm hat ebenfalls die Möglichkeit dieser Wirtschaftsweise vorsehen.

Wenn auch die bisher insonderheit nach den Vorschlägen Dreyer's in Bärenau und Adersdorf in der Reich angelegten genossenschaftlichen Siedlungsversuche kein befriedigendes Ergebnis gezeigt haben, so glauben wir doch, daß weitere Versuche dieser Art, aber in anderer Form, durchgeführt werden müssen. Unseres Erachtens muß es möglich sein, ein großes Gut von mehreren tausend Morgen in der bisherigen Betriebsform durch eine Landarbeitergenossenschaft bei entsprechender Betriebsleitung rentabel zu betriebsfähig zu machen, da dann die festliegenden Siedlungsstellen fortlassen und die geordentlichste Ausnutzung der Wirtschaftsweise sowie des toten und lebenden Inventars gegeben ist.

So wagt der Gelehrtenwurf der SPD, über Enteignung des Großgrundbesizes die Wege auf, um im Deutschen Reichlands zu einer Gesundung der Landwirtschaft zu gelangen. Darüber hinaus wird er ein Bräutlein dafür sein, inwieweit es die Nationalsozialisten mit ihren Sozialisierungsplänen ernst meinen. A. Lipchitz.

## Der amerikanische Krenger

Kauf, Glück und Ende des Elektrokönigs

New York, 11. Oktober. (Hamburger Nachrichten) Auch Amerika hat seinen großen Finanzhändler den Fall der Brüder Injull aus Chicago. Die Brüder Injull haben sich beim Jahreskongress des von ihnen geleiteten Elektrokonzerns trübsalig besprochen. Als die Verhörungen der Beschlüssen aus Tageslicht kamen, schickte sie, Martin Injull wurde in Darle (Darius) verhaftet, kam auch zunächst vor das vorige Gericht, wurde aber inzwischen gegen eine Kaution von 5000 Dollar auf freien Fuß gesetzt. Die Erklärung über die Frage seiner Auslieferung nach Chicago ist in die Wege geleitet. Der betragsreichere der beiden Brüder, aber auch der für die amerikanischen Behörden schwerere greifbare wurde indes Samuel Injull sein. Samuel Injull wurde auf Veranlassung der amerikanischen Gesellschaft in Griechenland verhaftet; die griechische Regierung weigert sich jedoch vorläufig, den Finanzmann auszuliefern. Das Leben Samuel Injulls ist reich an besonderen Momenten:

Samuel Injull kam aus London. Aus Gelmangel mußte er die Volksschule schon mit 14 Jahren verlassen. Kenntnisse in Etymographie und Wahrscheinlichkeitsrechnung verschafften ihm bald eine kaufmännische Stellung. Als er in der dort, bekam er auf ein Institut dem Elektrokonzern der Brüder Injull. Johnson kam bald darauf nach Amerika. Als Injull die Injull'schen Bücher über die Begabung des jungen Mannes — er ließ ihn nach Amerika kommen. Injull war für Injull der ideale Lehrling.

100.000 Dollar. Nun war Samuel Injull schon nach dem Chicagoer Fall. Er machte sich die Gesellschaft unanständig, indem er „Big Bill“, dem Bürgermeister der Stadt 100.000 Dollar für die Wahlkampagne vorstreckte. Zur „Belohnung“ schickte Injull das Unternehmen — als aber ein junger erfolgreicher Advokat, Richberg, vom Stadtparlament zum Referenten für alle Gasangelegenheiten der Stadt eingesetzt wurde und sofort die Schließung erwiderte, ging es Injull an den Stragen: es kam zum Prozess. Injull blieb der jäh kämpfende Richberg und die Bürgerhaft Chicago, die durch den Kauf des Projektes jährlich etwa zwei Millionen Dollar erparter. Das war einer der wenigen Rückschläge in Injull's Laufbahn.

## Der Diktator Chicago

Samuel Injull blieb Chef der Chicagoer Gesellschaft. 1925 hatte er den Gipfel seiner Macht erreicht. Injull bezug ein mächtiges Einkommen — etwa 3 bis 4 Millionen Dollar wöchentlich. Er war nicht nur Kleinrentier, sondern die Herrschaft, die Gas- und Elektroindustrie, sondern verfiel praktisch auch über die gesamte Polizei Chicago, deren alle ausgetüchteten Besten Injull er bis ins letzte kannte. Er gewährt großzügig Interesses, jagte von einer Konferenz zur anderen, kurz: in allem nach der die Millionen der großen Götter des Kapitalismus an.

## Der Diktator Chicago

Als im Jahre 1926 Senator Reed aus Missouri mit der Prüfung der Ausgaben der Injull'schen Gesellschaft betraut wurde, war mit einem Schlag Injull's Stellung erschüttert. Seine Gelder brachten. In seiner Verwerfung verfiel er den Hunderten von Werten für ein Klotz, die er für seine gewöhnlichen Kredite bringen brachte. Nach 1926 verfiel er ein Aktienpaket im Werte von 40 Millionen Dollar für eine Anleihe von 40 Millionen! Die letzten sechs Monate vor dem Zusammenbruch verdrachte Injull in entlofen Befriedigungen mit den New-Yorker und Chicagoer Bankiers — um so stärker dumm und betörend, je näher das Ende kam. Aber selbst ein Wunder hätte ihn nicht mehr retten können: sein endgültiger Wegang war unumgänglich. Drei Stunden brachte Injull allein zur Unterzeichnung der Stellung seiner vielen Beträge.

Wie war Direktor von 85 Gesellschaften, Vorkonzern von 65, Präsident von 11 gewesen.

Alle drei Chicagoer Gesellschaften benötigten ihm eine Pension von 6000 Dollar jährlich — den Göttern wird das Sterben leicht gemacht. Nachdem aber jetzt eine Untersuchungskommission festgestellt hat, auf welche betriebsfähige Weise der Konzern betriebsfähig wurde, will man Samuel Injull und seinen Bruder Martin zur gerichtlichen Verantwortung ziehen. Ob das gelingen wird, ist eine zweite Frage. Es folgt ein weiterer Weg von Kisten nach Chicago. Dr. K.

## Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidebörse vom 20. Oktober

Wheat	197-199	197-199
Roggen	154-155	154-155
Weizen	185-186	185-186
Getreide- und Unvollständiges	187-174	187-174
Kaffee	184-185	184-185
Woll	210-215	210-215
Wollwolle	20,8-20,9	20,8-20,9
Wollwolle	2,40-2,40	2,40-2,40

# Treibfisch-Lincoln — von Brüssel zurück nach Berlin

Der internationale Weg des „Unheimlichen“

Eigener Bericht  
Brüssel, 20. Oktober.  
Der bekannte buddhistische Mönch Treibfisch-Lincoln wurde am Mittwoch in Brüssel verhaftet und aus Belgien ausgewiesen. Er soll am Nachmittag nach Berlin zurück.  
Der Berichterstatter des „Sozialdemokratischen Presbyteriums“ hatte Gelegenheit, mit ihm im Zuge von Brüssel bis Wiltich zu sprechen. Lincoln äußerte sich mit großer Offenheit über seine Lebensgeschichte, seinen Kampf gegen England während des Krieges und nach dem Krieg, seine Rolle im Kapp-Putsch und seine Verhandlungen mit Ludendorff und den österreichischen und ungarischen Monarchen, ferner über seine politische Tätigkeit in China und schließlich über

seine Beziehung zum Buddhismus und seine Rolle als buddhistischer Mönch. Er sprach mit großer Entschiedenheit über die Art und Weise, wie er von den belgischen Behörden behandelt wurde und kritisierte dem Korrespondenten des „Sozialdemokratischen Presbyteriums“ eine Erklärung, die er unterfertigt und in der es zum Schluß heißt: „Ich weiß natürlich, daß ich diese Behandlung den tatsächlichen Verdiensten der britischen Regierung zu danken habe, und die Zeit ist gekommen, wieder zu sprechen. Ich würde die britische Regierung, mich in Ruhe zu lassen, denn sonst wird die gerechte Strafe für ihre Willkür schnell über sie hereinbrechen. Es gibt etwas Stärkeres in der Welt als den britischen Geheimdienst, das ist die Ehrlichkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit, und die britische Regierung wird das bald erfahren.“

Er unterfertigte diese Erklärung mit Cho Kung, das ist sein chinesischer Name als buddhistischer Mönch. Auch sonst ließ er Drohungen aus, die englische Regierung und sagte, er sei nach Europa gekommen, um hier zu bleiben und eine rein geistliche Tätigkeit im Sinne des Buddhismus zu entfalten. Wenn die englische Regierung ihn aber weiter nicht in Frieden lasse, dann werde er nach allen Umständen und dafür sorgen, daß England aus allen hinausgejagt werde. Er habe die Macht dazu. Ueber die belgische Regierung sagte er: Wenn ich mich rächen wollte, könnte ich es leicht tun. Ich brauchte nur nach China zu telegraphieren, daß man einen buddhistischen Mönch auf diese Weise behandeln hat, und dann würden die tatsächlichen belgischen Missionare in China nicht mehr lange bleiben wollen.

## Oberbonze Goebbels

Das Volk hungert — er gibt 1100 Mark für Sommerwohnung aus

Aus Berlin wird gemeldet:  
Vor dem Berliner Arbeitsgericht fand dieser Tage ein Prozeß zwischen einer Dienstmädchen aus Caputh und ihrem Herrchen wegen Lohnforderungen statt, aus dem eine Episode Erwähnung verdient. Zum Beweis der Tatsache, daß die Villa im Sommer gut vermietet gewesen ist, wurde folgende Diktatur vorgelegt:

„1100 Mark Miete für den Sommer 1932 von Frau Dr. Goebbels erhalten zu haben, bezeugt Frau E. Garzow, Caputh, den 21. Mai 1932.“

In seinem „Angriff“ beschimpft Goebbels jeden politischen Gegner als „verrottenen Döner“, während die Lebensweise der Haushälter als ein wahres Spartaerium hingestellt wird. Dazu paßt die Rechnung der Frau Goebbels demgegenüber. Sie entlarvt ein verlogenes Demagogentum.

## Hitler 1923

An seine Aussprüche von damals darf nicht erinnert werden

Eigener Bericht  
Stettin, 20. Oktober.  
In Stlop kam es im Verlauf einer deutschen nationalen Wählerversammlung zu schweren Zusammenstößen mit Nationalsozialisten. Schwere Verletzungen wurden zum Teil erheblich verletzt. Das Signal zu dem Tumult war ein Jäh

## Nazis als Monarchisten

Eigener Bericht  
Loburg, 20. Oktober.

Hitler SA und der Stahlhelm brachten den Prinzessin Schilla von Loburg und dem Prinzen Oskar Adolf von Schweden am Mittwochabend einen Anschlag. Die „jungen Leute“ nahmen die „Ehrung“ von der Theatertribüne aus entgegen. Der Vorkämpfer des Heilschusses verteilte sich in seiner Ansprache zu dem Satz von der „Liebe und Treue zu unseren angekommenen Herrschern, die wir uns auch durch die Ereignisse der Vergangenheit nicht rauben lassen“.

## Krengers Bruder verhaftet

Eigener Bericht  
Stockholm, 20. Oktober.

Gegen Zerkens Krenger, der sich bisher unter Aufsicht der Kriminalpolizei befand, hat am Donnerstag ein Haftbefehl wegen Kontowahrsamungsverstoßes erlassen.

## Neue Kämpfe im Gran Chaco

Eigener Bericht  
New York, 20. Oktober.

Im Gebiet des Gran Chaco sind von neuem blutige Kämpfe ausgebrochen. 14.000 paraguayische Soldaten griffen die bolivianische Hauptstellung bei dem Fort Iruca an. Die Bolivianer weichen sich zurück. Auf beiden Seiten gab es schwere Verluste.

## Rohlenarbeiterstreik in Spanien

Eigener Bericht  
Paris, 20. Oktober.

Wie der „Reit Barillon“ aus Madrid meldet, droht im asturischen Kohlenrevier ein großer Streik auszubrechen. 35.000 Bergleute sollen die Arbeit einstellen. Allgemein nehme man an, daß bis dahin keine Einigung zwischen Arbeitern und Streikbrechern zu erreichen sein werde.

## Heraus zur zweiten Novemberschlacht!

Bahn frei! Das Volk will an die Macht!

Liste zwei, Sozialdemokraten!